Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 247 — **Bromberg,** Sonnabend, den 24. Oktober 1936. — **60. Jahrg.**

Angst und Wunsch.

Stimmen zum Besuch des Grafen Ciano in Berlin.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Manchmal ist es die Angst, aus welcher Kommentare zu internationalen Ereignissen diktiert zu werden pflegen. Doch im normalen Verlauf der Dinge ist der Wunsch — der Vater von Kommentaren. Zuweilen aber, wenn die Fluten des internationalen Lebens sehr hoch gehen und eine starke Brandung den Nerven derjenigen zusetzt, welche die Presse mit Kommentaren zu beliefern haben, vermischt sich der Wunsch mit der Angst und diese Mischung ergibt dann Kommentare von der Eigenart, daß einmal die Angst, ein anderesmal der Wunsch überwiegt.

Die Kommentare, welche die polnische Presse dem Besuch des Grafen Ciano in Berlin widmet, können darauf hin angesehen werden.

Durch welches Präzisionsinstrument ließen sich wohl die beiden Bestandteile trennen, die im Artikel des Fanatikers von Kollektivpakten und Sicherheitsgarantien, nämlich des „Kurjer Warszawski", Koskowski enthalten sind?

Auf den ersten Plan drängt sich der Wunsch, die deutsch-italienische Zusammenarbeit möge an der österreichischen Frage zerschellen. Darum schreibt Koskowski: „Um sich ein solides italienisch-deutsches Bündnis vorzustellen, müßte man annehmen, daß sowohl Deutschland als auch Italien aufgehört haben, sich für Österreich zu interessieren." Für Deutschland sei aber „die Angliederung Österreichs" — so heißt es weiter — „das Ziel jedes politischen Programms", „ein notwendiger Bestandteil des alldeutschen Plans" usw. Deutschland könne daher „seine Augen von Österreich nicht abwenden". Aber auch Italien müsse Österreich im Auge behalten.

Die italienischen Politiker seien sich dessen bewußt, was es bedeuten würde, wenn Italien am Brenner den Druck einer noch gewaltigeren Macht als es die der Habsburger gewesen war, verspüren würde. **„Keine neuen Kolonialaufgaben, keine Mittelmeerprobleme sind so lebenswichtig, daß sie die Gleichgültigkeit Italiens an der Donau verursachen könnten."** Und es sei doch bekannt, „was für ein ausdauernder Champion der Unabhängigkeit Österreichs — Mussolini ist." Daher der Schluß: „Zwischen Deutschland und Italien bleibt immer noch das große, verwickelte, gefahrenreiche, zugleich mit rosigen Verheißungen und goldenen Perspektiven geschmückte **österreichische Problem** bestehen, das für viele ein lebenswichtiger Punkt, für alle ein politischer Kernpunkt ist . . ."

Der Wunsch verführt zu Übertreibungen. Und Koskowski übertreibt wahrhaftig. Denn es gibt noch viel schwierigere und verwickeltere und gefährlichere Probleme in Europa zu lösen, als das bereits zur Hälfte zur Zufriedenheit gelöste österreichische . . . . „Problem".

Nachdem der Wunsch gesprochen hatte, meldet sich die Angst zum Wort. Sie zittert in folgenden Ausführungen:

„Man spricht viel vom Vierer-Pakt." Nach dem Rückzuge Belgiens werde diese Frage wieder auf die Tagesordnung gelangen. Erst kürzlich hat der italienische Politiker Rossoni, der zur Umgebung Mussolinis gehört, erklärt, Mussolini stelle als Bedingungen seiner Mitarbeit mit Europa: **die Reform des Völkerbundes, eine Politik des Viererpaktes und ein Direktorat der Großmächte."**

Ein solches Direktorat wäre aber gleichbedeutend mit **„einem Maximum italienischer Einflüsse"**. Die kleineren Staaten müßten hier eine Vasallenrolle 'spielen" und „die europäische Welt würde in Direktoren und Angestellte eingeteilt sein".

„Ist vielleicht davon hauptsächlich in Berlin die Rede?" ruft Koskowski erschrocken aus. Und fügt dann bitter hinzu: „Schließlich darf man sich des Gedankens nicht erwehren, daß Mussolini auch diesmal nicht mit einer einzigen Karte wird spielen wollen und daß er bestrebt sein wird, **alle Türen nach Westen offen zu halten, während er zugleich Berlin . . . den freien Weg nach der östlichen Golconda zeigen werde."**

Im Kommentar des gleichfalls nationaldemokratischen **„Goniec Warszawski"** überwiegt — das sieht man auf den ersten Blick — der durch jugendliches Kraftbewußtsein beflügelte Wunsch.

Nach diesem Blatt ist „das offensichtliche Liebäugeln Italiens mit Berlin" nur ein „Spiel", darauf berechnet, „London zur Anerkennung der neuen italienischen Stellungen in Afrika und im Mittelmeer-Becken zu zwingen". Von dieser Seite her „soll" die Reise des Grafen Ciano nach Berlin aufgefaßt werden. Zur Bekräftigung dessen verweist das Blatt darauf, **daß gerade jetzt sich eine italienische militärische Delegation nach Polen begibt, um dem Andenken des Marschalls Pilsudski zu huldigen. „Diese italienische Geste gegenüber Polen** gerade jetzt, da die italienisch-deutschen Gespräche geführt werden, **spricht eine politische Sprache.** Sie bedeutet, **daß Italien die freie Hand Deutschlands im Osten und in Mitteleuropa nicht billigt,** daß es (Italien) **die Rolle Polens** in den mitteleuropäischen Problemen, und vor allem **in der österreichischen und tschechoslowakischen Frage begreift, welche** in den Plänen Italiens eine wichtige Rolle spielen."

Und dann fährt das Blatt mit aller Bestimmtheit fort: „Alles das spricht dafür, daß die Reise des Grafen Ciano nach Berlin **nicht zu einem italienisch-deutschen Bündnis und zu einem einheitlichen faszistisch-nationalsozialistischen Block führen wird."** „Das Spiel ziele" — so wiederholt der außenpolitische Ratgeber des Blattes noch einmal — „bloß darauf ab, einen Druck auf London auszuüben." „Aber wird Großbritannien dem Drucke nachgeben?" fragt der Verfasser des Kommentars am Schluß und deutet — stolz im Namen Großbritanniens — die Wahrscheinlichkeit an, daß dieses **„durch Schwächung des faszistischen und deutschen Systems die Faktoren der Unruhe (!) in Europa lahmlegen werde".**

*

Der Leser sei versichert, daß das Zitat wörtlich dem Artikel des **„Goniec Warszawski"**, des jüngeren Bruders des „Dziennik Narodowy" entnommen ist. Der „Goniec Warszawski" ist, wie man aus anderen Artikeln in derselben Nummer des Blattes schließen muß, noch immer ein polnisch-nationalistisches Blatt und hat bisher seinen Übertritt in das Lager der Juden-Kommune noch mit keinem Worte angekündigt Um so verwunderter ist man über diesen Artikel, welcher im Widerspruch zu diesem nationalistischen Blatt selbst steht. Dem Blatt sei aber gesagt:

Von den zwei „Faktoren der Unruhe in Europa" hat der eine mit Polen **einen Nichtangriffspakt** abgeschlossen, der von autoritärer polnischer Seite als **wichtiger Beitrag zur Befriedung Europas** feierlich erklärt wurde, und der andere Faktor entsendet eben **eine Delegation** nach Polen, **um dem Andenken des großen Marschalls Polens zu huldigen.**

Warum dann diese politische Blindheit?

Weitgehende Uebereinstimmung der Ansichten.

Unterredung Ciano — Göring.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat am Donnerstag vormittag um 11 Uhr im Auswärtigen Amt die Besprechungen mit Reichsaußenminister von Neurath fortgesetzt. Die Verhandlungen dauerten bis zum Beginn eines Frühstücks, das Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring mittags dem italienischen Gast gab. Daran schloß sich eine Unterhaltung an, in der sich der italienische Außenminister über die Bedeutung des Vierjahresplans und über die dem Ministerpräsidenten erteilten Vollmachten erkundigte. Später fand dann noch eine Besichtigung des Luftfahrtministeriums statt.

Am Donnerstag abend war Graf Ciano Gast bei einem Empfang, den der Italienische Botschafter in den Räumen der Botschaft gab. Dazu waren auch alle in Berlin anwesenden Mitglieder der Reichsregierung, die führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung, die in Berlin akkreditierten Diplomaten und zahlreiche andere Gäste geladen. Die politischen Besprechungen werden am Freitag fortgesetzt. Eine amtliche Mitteilung über das Ergebnis der Verhandlungen des italienischen Außenministers mit dem Reichsaußenminister sowie über das Ergebnis der Besprechungen zwischen den Sachbearbeitern, die sich in Begleitung des Grafen Ciano befinden, und den deutschen Sachverständigen wird erst nach der Unterredung Cianos mit dem Führer in Berchtesgaden bekanntgegeben werden.

Die Spannung gewisser Stellen im Auslande ist bei der Erörterung des Ergebnisses der Berliner Besprechungen reichlich groß. Aus den vielfach erfundenen Kombinationen und aus manchen Betrachtungen ergibt sich, daß man für die natürliche gesunde Grundlage der Berliner Besprechungen bei weitem noch nicht ausreichendes Verständnis aufbringt. Jedenfalls hat, wie unser Vertreter in Deutschland betont, der herzliche Rahmen, in dem sich der Meinungsaustausch abspielt, eine günstige Atmosphäre geschaffen. Ciano ist mit zahlreichen Freundlichkeiten und Aufmerksamkeiten geehrt worden. Die Trinksprüche sowie die Ansprachen auf einer Veranstaltung der Hitlerjugend

lassen den beiderseitigen Willen erkennen, die deutsch-italienische Harmonie in den Dienst einer organischen Friedenspolitik zu stellen.

Unter diesem Gesichtspunkt sind inzwischen sämtliche schwebenden politischen Fragen einer eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Wir glauben feststellen zu können, daß sich auch in den einzelnen Fragen eine weitgehende Übereinstimmung der Ansichten ergeben hat, die zu einer natürlichen Parallelität in der Haltung der beiden Kabinette gegenüber den politischen Problemen führen dürfte. Umgekehrt legt man bei den Berliner Besprechungen Wert auf die Feststellung, daß diese Parallelität der Haltung nichts mit Blockbildung zu tun habe, die gegen irgendwelche dritte Staaten gerichtet wäre. Die Berliner Verhandlungen sind im übrigen zunächst nur als Vorbereitung zu der entscheidenden Aussprache zwischen Hitler und Ciano in Berchtesgaden zu werten.

Freundschaftliche Trinksprüche.

Am Mittwoch abend fand zu Ehren des italienischen Gastes ein Essen statt, das der Reichsaußenminister und Freifrau von Neurath zu Ehren des Grafen Ciano im Hause des Reichspräsidenten gaben. Von italienischer Seite waren außer dem italienischen Botschafter und Frau Attolico die Herren und Damen der Berliner italienischen Botschaft erschienen. Neben Reichsministern und Reichsleitern waren führende Persönlichkeiten aus Staat, Wehrmacht und Partei sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes mit ihren Damen zugegen.

Während des Essens grüßte der

Reichsminister des Auswärtigen

den Gast der Reichsregierung mit folgenden Worten:

„Euere Exzellenz! Es ist mir eine große Ehre und Freude, Sie im Namen des Führers und Reichskanzlers sowie im Namen der Reichsregierung auf das herzlichste in Deutschland willkommen heißen zu können. Wir begrüßen Sie als Vertreter der befreundeten italienischen Nation und als den Abgesandten ihres großen Regierungschefs, Seiner Exzellenz des Herrn Ministerpräsidenten Mussolini. Nach Ihrer Rückkehr aus einem Feldzug, in dem Sie Ihrem Lande als tapferer Soldat dienten, haben Sie kürzlich das verantwortungsvolle Amt des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten übernommen. Wir wissen es voll zu würdigen, daß Sie, einer Einladung der Reichsregierung folgend, uns Ihren ersten offiziellen Auslandsbesuch abstatten.

Ihre Anwesenheit bietet uns Gelegenheit zu einem offenen und freundschaftlichen Meinungsaustausch über die Fragen, die unsere beiden Völker bewegen. Ihre persönliche Fühlungnahme mit den führenden Männern des Dritten Reiches wird sicherlich dazu beitragen, die zwischen unsern Völkern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen weiter auszubauen. Dadurch dienen wir zugleich dem hohen Ziel der internationalen Verständigung, die unseren beiden Ländern gleichermaßen am Herzen liegt.

Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Ihres erhabenen Souveräns, seines hervorragenden Regierungschefs sowie auf das Gedeihen der im Faszismus zusammengefaßten großen Italienischen Nation."

Der italienische Außenminister

antwortete darauf:

„Herr Minister! Ich danke Ihnen herzlichst für den Willkommensgruß, den Sie mir im Namen des Führers und Reichskanzlers und der Deutschen Regierung übermittelt haben. Ihre Ausführungen haben den aufrichtigsten Widerhall in meinem Herzen gefunden. Ich lege Wert darauf, Ihnen zu erwidern, daß ich wirklich glücklich bin, nach Berlin gekommen zu sein und persönlich Fühlung mit den leitenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches aufgenommen zu haben, insbesondere auch zu Ihnen, Herr Minister, der Sie als Vertreter des Reiches in Rom dem siegreichen Aufstieg des italienischen Faszismus beigewohnt haben.

Die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sind so, wie sie zwischen zwei großen Nationen bestehen und bestehen sollen, die aus der hohen Überlieferung ihrer jahrhundertealten Geschichte das starke Bewußtsein der für sie übertragenen Aufgaben der Zivilisation haben.

Der gründliche Gedankenaustausch, zu dem mein Besuch geführt hat, wird, wie Sie mit Recht hervorgehoben haben,

Becks Londoner Gegenbesuch.

Das britische Außenministerium veröffentlicht folgende offizielle Verlautbarung:

„Der polnische Außenminister Józef Beck hat die Einladung nach London angenommen und wird vom 8. bis zum 12 November d. J. Gast der Regierung Seiner Königlichen Majestät sein. Es wird daran erinnert, daß Minister Eden, als er Völkerbundminister war, im Jahre 1935 einen Besuch in Warschau gemacht hatte."

In Ergänzung dieser offiziellen Mitteilung erfährt der Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur aus britischen kompetenten Quellen noch folgendes: Der Besuch des Ministers Beck in London war von der Britischen Regierung bereits im Frühjahr dieses Jahres geplant. Damals konnte die Visite jedoch infolge der nach dem Tode des Königs Georg V. für die Dauer von neun Monaten angeordneten Hoftrauer, während der offizielle Besuche nicht stattfinden, nicht zustande kommen. Nachdem am 21. Oktober die Hoftrauer ihr Ende erreicht hatte, richtete Minister Eden an Minister Beck die formelle Einladung, die durch den polnischen Außenminister angenommen wurde.

Der Aufenthalt des Ministers Beck in London wird Gelegenheit zur gründlichen Besprechung aller Probleme geben, die die Regierungen der beiden Mächte angehen Die Einzelheiten des Besuchsprogramms werden augenblicklich durch das britische Außenministerium mit dem Botschafter Raczyński festgelegt.

dazu beitragen, diese Beziehungen zu verstärken im Interesse unserer beiden Länder und der gemeinsamen Bestrebungen, die sie auf das Werk des allgemeinen Friedens und des europäischen Wiederaufbaues zu richten beabsichtigen. Der Duce hat mich beauftragt, bei meiner Reise nach Deutschland, dem Führer, der Reichsregierung und dem deutschen Volk den Gruß des faszistischen Italien zu überbringen. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Ihres großen Führers und Reichskanzlers und auf das Gedeihen des Nationalsozialistischen Deutschland."

Wahlschlacht auf dem radikalsozialistischen Parteitag.

In Biarritz begann Donerstag der radikalsozialistische Parteitag, dessen Beschlüssen man seit Wochen mit großem Interesse entgegengesehen hat. Es sprach zunächst der Vorsitzende der Partei, Daladier, der nicht begreifen kann, weshalb man plötzlich von der Möglichkeit eines Bruches der Mehrheit mit Kammerauflösung und Neuwahlen spreche, während doch erst sechs Monate seit dem Wahlsieg der Volksfront vergangen sei. Die Volksfront müsse in ihrer Arbeit Erfolg haben, denn wenn sie scheiterte, würde weder die Kammerauflösung noch Neuwahlen die aus diesem Zusammenbruch sich ergebende fürchterliche Gefahr beschwören können.

Im weiteren Verlauf des Parteitages kam es zu außergewöhnlich wichtigen Kundgebungen gegen die Volksfront. Am Vormittag haben sich die radikalsozialistischen Senatoren trotz aller Bemühungen des ehemaligen Ministerpräsidenten Chautemps mit großer Mehrheit aufs schärfste gegen die Regierung Blum ausgesprochen. In der Sitzung der radikalsozialistischen Jugend am Abend kam es dann so weit, daß der Verband des Seine-Departements den Sitzungssaal verließ, nachdem es zwischen den rechts- und linksgerichteten Gruppen zu einer regelrechten Saalschlacht gekommen war. Die Führer der einzelnen Richtungen fanden sich deshalb in den Abendstunden zu einer Aussprache zusammen, in welcher der Bruch verkleistert werden sollte. Diese Sitzung ging jedoch aus wie das Hornberger Schießen, da mehrere einflußreiche Persönlichkeiten einfach wegblieben. Die Nervosität ist groß.

Rätselraten um Kiepuras Hochzeit.

Die Nachricht, daß Jan Kiepura und Martha Eggerth sich in Kattowitz trauen lassen wollen, hat nicht nur in Polen größtes Aufsehen erregt. Als die Presse dieser Tage das Aufgebot, das am schwarzen Brett im Kattowitzer Rathaus aushing, im Wortlaut brachte, setzte sofort ein regelrechter Sturm der Verehrerinnen Kiepuras auf das Rathaus ein. Einige Frauen rückten sogar mit Klappstühlen und Schemeln an, um sich einen Blick auf das ziemlich versteckt hängende Aufgebot zu verschaffen.

Die meisten kamen allerdings zu spät, denn auf Veranlassung der Wojewodschaft war das Aufgebot bald nach dem Bekanntwerden vom schwarzen Brett abgenommen worden. Diese immerhin ungewöhnliche Maßnahme soll ihren Grund darin haben, daß Kiepura, als er das Aufgebot bestellte, den dringenden Wunsch aussprach, seine bevorstehende Trauung geheim zu halten. Als das Aufgebot von der Presse trotzdem verbreitet wurde, erhob der Impresario des Sängers Einspruch, der den Behörden mitteilte, daß Kiepura über das Bekanntwerden seiner Absicht äußerst ungehalten sei.

Von Kiepura nahestehender Seite wird verbreitet, daß das Sängerpaar die Hochzeit vorläufig aufgeschoben habe. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß diese Mitteilung nur deswegen ausgegeben wurde, um die Wachsamkeit der autogrammwütigen Verehrerinnen des Sängers einzuschläfern. Bisher nämlich war das Rathaus den ganzen Tag über von Frauen bewacht, die bereit waren, sich rücksichtslos auf die beiden Filmlieblinge zu stürzen, falls sie unangemeldet und unauffällig vorfahren sollten, um ihre Trauung vollziehen zu lassen.

Bisher ist es auch den findigsten Pressereportern nicht gelungen, den Termin der Trauung festzustellen. Die Weiblichkeit von Kattowitz hält sich inzwischen an den Bildern von Kiepura und Martha Eggerth schadlos. In allen einschlägigen Geschäften hat eine erhöhte Nachfrage nach Bildern des Filmpaares eingesetzt.

Die neuen evangelischen Kirchengesetzentwürfe in Lodz abgelehnt.

Die „Freie Presse" meldet aus Lodz:

Am Donnerstag trat in Warschau im Kultusministerium der Synodalausschuß zusammen, der ein Gutachten über die Gesetzentwürfe betreffend das Verhältnis des Polnischen Staates zur Evang.-Augsb. Kirche in Polen und das Innere Kirchengesetz abgeben soll.

Wie wir erfahren, sind diese neuen Gesetzentwürfe für die Evang.-Augsb. Kirche noch viel ungünstiger als die im Jahre 1933 veröffentlichten. Generalsuperintendent D. Bursche weilte am Mittwoch in Lodz. Er referierte vor einem größeren Pastorenkreise über die Entwürfe, die von den versammelten Pastoren einmütig abgelehnt wurden.

Léon Blum des Betruges beschuldigt.

Der Verband der französischen Steuerzahler hat gegen Ministerpräsident Blum und Finanzminister Auriol eine Zivilklage wegen betrügerischer Ausgabe von Wertpapieren eingereicht, nachdem die Staatsanwaltschaft dem Antrage des Steuerzahlerverbandes auf Einleitung eines Verfahrens von amtswegen nicht stattgegeben hat. Die Klage stützt sich darauf, daß die beiden Minister zur Rechenschaft gezogen werden sollen, weil sie während der Auflegung der Anleihe erklärten, es finde keine Abwertung statt, während eine solche dann schließlich doch von ihnen vorgenommen worden ist.

Katalonien soll eine Sowjetkolonie werden.

Offenes Eingreifen Sowjetrußlands in Spanien.

„Moskau hat seinem Bürgerkriegsspezialisten Antonow Owsejenko Vollmachten für Spanien erteilt!" In Fettdruck bringt der „Matin" diese Meldung unter Angaben der näheren Umstände, die der Sowjetunion jetzt zum offenen Eingreifen in den spanischen Bürgerkrieg Veranlassung gegeben zu haben schienen.

Der Londoner Berichterstatter des Blattes schreibt, er habe aus verschiedenen Quellen den Eindruck gewonnen, daß Moskau mit den spanischen Kommunisten zusammen aus Katalonien einen Sowjetstaat zu schaffen versuche. Die Aufgabe sei dem eben genannten Owsejenko übertragen worden, der Generalkonsul in Barcelona sei, nachdem er vorher den Botschafterposten in Warschau bekleidet hatte. Das Sowjetrussische Generalkonsulat in Barcelona bereite fieberhaft die Errichtung eines ständigen kommunistischen Regimes in Katalonien vor. Im Hinblick auf diese Tatsache sei bezeichnend die plötzliche Ankunft des Präsidenten Azana in Barcelona. Nach außen hin handele es sich bei dem Beschluß um Fragen militärischer Art, in Wirklichkeit aber darum, mit der Katalanischen Regierung über die

Verlegung der Madrider Regierungsstellen nach Barcelona

zu verhandeln. Diese Angelegenheit sei nicht ganz einfach, weil die katalanischen Führer auf ihre Unabhängigkeit eifersüchtig bedacht seien. Wahrscheinlich aber werde Owsejenko sich ins Mittel legen, um einen Plan zu erleichtern, der nur den Zielen Moskaus dienen könne.

Die materielle Hilfe, die die Sowjets den spanischen Kommunisten durch Landung von Truppen und Kriegsmaterial in Katalonien zu gewähren gedächten, würde, so meint man, auf keine unüberwindlichen Hindernisse vom internationalen Gesichtspunkt aus stoßen, da das Abkommen von Montreux sowjetrussischen Fahrzeugen die Einfahrt ins Mittelmeer durch die Dardanellen erlaube(!)

Bolschewisierung Kataloniens nach Moskauer Vorbild.

Zusammenarbeit mit Madrid unter Vorbehalt.

Die Vertreter der katalanischen, marxistischen und kommunistischen Gewerkschaften, der Marxistischen Partei Kataloniens und der Iberisch-anarchistischen Vereinigung haben am Donnerstag ein Aktionsprogramm aufgestellt, das sofort verwirklicht werden soll und die Sowjetisierung von Katalonien, die ja praktisch schon längst besteht, nun auch ganz offen zum Programm erhebt.

Das Programm beginnt mit der Feststellung, daß die Beschlüsse der katalanischen Generalidad beachtet und durchgeführt werden sollen, vermutl'ch weil bisher die einzelnen Gruppen betrieben haben, was ihnen paßte. Ein weiterer Programmpunkt sieht die

Enteignung aller Erzeugungsmöglichkeiten

der Provinz vor und erklärt ausdrücklich, daß die bisherigen Besitzer der betr. Be'riebe nicht entschädigt werden sollen. Der Besitz und alles, was für die Führung des Krieges notwendig ist soll ebenfalls „kollektiviert", d. h. enteignet werden.

Auch der gesamte Außenhandel soll einer Kontrolle der Regierung unterstehen. Genossenschaften sollen sich der Kollektivisierung anpassen und die Banken sollen verstaatlicht werden.

Für die „siegreiche" Beendigung des Krieges, so heißt es in dem Programm weiter, sei beschlossen, einem einzigen Oberkommando anzugehören, außerdem die Einführung der Wehrpflicht, die Aufstellung eines großen Volksheeres und verschärfte Disziplin. Auch soll eine große Kriegsindustrie geschaffen werden. Die Unterzeichner des Programms erklären sich schließlich liebenswürdiger Weise für **Zusammenarbeit mit der Spanischen „Regierung"** auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiet. Sie deuten aber sichtlich einen gewissen Vorbehalt an, indem sie die Bereitschaft für Zusammenarbeit mit Madrid von der Formulierung abhängig machen, wenn in dieser Regierung dieselben Organisationen vertreten sind, die von ihnen vertreten werden.

Unaufhaltsames Vorrücken der Nationalisten auf Madrid.

In den Vormittagstunden des Donnerstag haben die nationalen Truppen die Ortschaft Navas del Marques am Südhang der Sierra de Guadarrama in der Nähe von El Escorial eingenommen. Über die Einnahme von Naval Carnero wird bekannt, daß die roten Truppen keinen großen Widerstand leisteten, ihre vorzüglich befestigten Stellungen beim sieghaften Vorrücken der nationalen Truppen sofort aufgaben und in Lastkraftwagen und Automobilen in Richtung auf Madrid flüchteten. Von den nationalen Truppen wurden 200 Gefangene gemacht. Die Verluste der Roten an Menschen und Material konnten wegen der nächtlichen Dunkelheit noch nicht festgestellt werden. Wie nachträglich bekannt wird, wurde auch ein Fesselballon der Roten abgeschossen und fiel in die Linien der nationalen Truppen. Der Pilot konnte gefangen genommen werden.

Nach einer Meldung der „Liberté" aus Salamanca soll ein anscheinend sowjetrussischer Dampfer versuchen, in Santander Waffen und Munition für die rote Miliz zu landen. Die Nationalisten haben darauf einen Kreuzer angewiesen, jedes in den spanischen Hoheitsgewässern befindliche sowjetrussische Schiff anzuhalten und es zu versenken, wenn sich Waffen und Munition an Bord befinden sollten. Die Burgos-Regierung werde diesen Beschluß unverzüglich allen fremden Regierungen zur Kenntnis bringen.

Furchtbares Martyrium eines Bischofs.

Die aus Barcelona einlaufenden Meldungen berichten immer wieder über neue furchtbare Greueltaten der marxistischen Horden, die die katalanische Hauptstadt terrorisieren.

Besonders erschütternd sind die soeben bekannt gewordenen Einzelheiten der Ermordung eines katalanischen Bischofs. Nachdem der Bischof längere Zeit von den Roten gefangen gehalten und grausamen Folterungen unterzogen worden war, wurde er eines Tages auf einem öffentlichen Platz in Anwesenheit einer großen Menschenmenge unter rohen Scherzen wie ein Sklave meistbietend versteigert. Nach dieser als „Volksbelustigung" aufgezogenen Szene stürzte sich der rote Mob auf den Priester und prügelte ihn in furchtbarer Weise zu Tode. Der schwerverletzte Bischof, der kaum mehr Lebenszeichen von sich gab, wurde schließlich von den roten Bestien in nicht wiederzugebender Weise abgeschlachtet.

Massenverbannungen in der Sowjetunion.

Im Zusammenhang mit den in letzter Zeit erfolgten Verhaftungen angeblicher Trotzki-Anhänger ist in der Sowjetunion jetzt zahlreichen „verdächtigen Personen" die Übersiedlung in das Innere des Landes befohlen worden. Im Moskau werden von dieser Anordnung, die in ihrem Ergebnis einer Verbannung gleichkommt, 12 000, in Leningrad 20 000, in Charkow 11 000 und in Kiew 22 000 Personen betroffen. In Moskau sollen weiter 40 Ausländer, darunter 20 Frauen, verhaftet worden sein.

NSDAP-Prozeß in Kattowitz.

Ein Aufstand mit Regenschirmen?

Die „Kattowitzer Zeitung" meldet:

Das Urteil in der Appellationsverhandlung des Kattowitzer Prozesses wird davon abhängen, ob das Gericht den Maßstab der Artikel 93 und 97 des Strafgesetzbuches anlegt, deren Übertretung der Staatsanwalt den Angeklagten zur Last legt. Diese Artikel beschäftigen sich mit dem Vorwurf des Landesverrats und drohen Strafen an. Nur bei den wenigsten Angeklagten wurde in erster Instanz auf Geheimbündelei erkannt, und zwar bei den Verurteilten, die 1½ Jahre Gefängnis erhielten und auf freien Fuß gesetzt wurden. Alle anderen Urteile fielen auf Grund des Artikels 97, § 1 des Strafgesetzbuches. Charakteristische Anzeichen der Verhandlung lassen annehmen, daß die Appellationsrichter sich in erster Linie vor die entscheidende Frage stellen werden, ob und bei welchen Angeklagten die Bedingungen erfüllt wären, die zu einer neuerlichen Verurteilung „wegen Landesverrats" führen könnten. Die Bestimmungen des Artikels 97 sind eine Sicherung des Staates. Sie erfüllen ihren Zweck, wenn eine wirklich vorhandene Gefahr, die dem Staate droht, durch sie abgewendet werden kann. Im Falle der sogenannten „NSDAP" müßte also eines der schwersten Delikte vorliegen, dessen man sich dem Staate gegenüber zu Schulden kommen lassen kann. Der Staatsanwalt kleidet es, kurz gesagt, in den Vorwurf: „Geheimorganisation mit dem Ziele der Lostrennung Oberschlesiens von Polen". Erfüllen die Menschen, die als Angeklagte jetzt vor dem Appellationsgericht stehen, die Voraussetzungen für die Erreichung eines solchen Zieles? Lassen wir die Angeklagten selbst zu Worte kommen.

Die Angeklagten Michalski und Lasa haben gestern auf eine Frage über die Ziele der „NSDAP" etwa folgende Antwort gegeben: Wie sollte sich überhaupt ein Aufstand ermöglichen lassen? Wir hatten doch überhaupt keine Waffen und mit bloßen Händen und Regenschirmen kann man keinen Aufstand durchführen.

*

„Geheimorganisation!" . . .

Der „Henker" Moczygemba (der sich allerdings keinesfalls zu diesem „Amte" bekennt) erwähnt bei seinem Verhör ein Tagebuch. Ein Tagebuch in einer Geheimorganisation mit Zielen, die ja eine tägliche getreue Registrierung schwarz auf weiß kaum lange vertragen können! Ein gewisser Mikolajczyk führte es und verzeichnete fein säuberlich alles darinnen, was sich in der „NSDAP" ereignete. Es ist nicht einmal ausgelassen worden, daß Moczygemba eines Tages zu einem „Rapport" kam. — Auf den Mitgliederlisten, (deren Existenz an sich schon bezeichnend ist), stehen zur „Tarnung" die alten deutschen Straßennamen, und nicht etwa die polnischen, da sie ja sofort die Adresse verraten hätten! — Um die „Tarnung" noch vollkommener zu machen, wurden dann sogar die Hausnummern umgedreht, so daß es nicht etwa hieß ul. Dluga 23, sondern Langestraße 32" . . .

„Der Angeklagte Moczygemba war zum „Henker" der Feme in der Organisation bestimmt worden!" . . .

Gestern gab Moczygemba, der in der ersten Instanz bekanntlich einen Zwischenfall verursachte, etwa folgende Antwort: Manjura hat aus Rache von mir behauptet, daß ich der „Henker" war. Ich habe einmal nämlich für ihn Gartenarbeiten geleistet, und als er mir nicht bezahlen wollte, habe ich ihm eine herunter gehauen; dafür hat er mich dann belastet."

Feme, Eid — alle die Worte, die in diesem Prozeß so oft fallen — verblassen sie nicht gegenüber dieser ergötzlichen Szene, da der „Henker" seinem „Führer" gegenüber von seinem Faustrecht Gebrauch macht, weil dieser nicht zahlen wollte?

Moczygemba hat übrigens ferner erklärt, daß der Analphabet sei. Wie erinnerlich, schlug er bei einer Verhandlung in der ersten Instanz dem Zeugen Uher ins Gesicht, als dieser erklärte, er sei bei der Vernehmung des Angeklagten zugegen gewesen. Dafür erhielt Moczygemba ein Jahr Gefängnis. Der Vorsitzende hielt ihm jetzt seine Gewalttätigkeit vor, worauf der Angeklagte antwortet, der Zeuge Uher habe aber dann doch bekannt, daß er bei der Vernehmung nicht dabei war. Nach seiner Betätigung in der „NSDAP" befragt, erklärte Moczygemba, daß „er die Organisation nur vom Sehen kannte . . ." Was das Wort Feme bedeutet, weiß der Angeklagte nicht.

Im übrigen verteidigen sich die meisten Angeklagten damit, daß sie unbedacht der Organisation beigetreten seien, nur in der Hoffnung, durch sie Arbeit zu erhalten. Bezeichnend ist die Aussage Kobielas, dem Manjura gesagt haben soll, daß sie nur 50 Mann brauchten, um dann nach Deutschland zur SA zu gehen. Auf die Frage, warum sie nach Deutschland gehen wollten, antwortete der Angeklagte, daß er auch nach China ginge, wenn er nur Arbeit bekäme. Die lange Haft, das Wissen um die Not ihrer Familien, hat viele der Angeklagten zerrüttet, so daß sie jetzt glauben, sich selbst vielleicht zu helfen, wenn sie Mitangeklagte belasten. Fortwährend gibt es dann Widersprüche.

Die Verhandlung, in der schließlich immer wieder und wieder Manjura von den Angeklagten als ein Betrüger und Hochstapler bezeichnet wurde, dauerte bis 9 Uhr abends. Vor Ende der Woche ist mit dem Abschluß der Verhandlungen nicht mehr zu rechnen.

Kein Defizit im Bromberger Stadthaushalt

Rechnungsabschluß 1935/36.

Bromberg, 23. Oktober.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung war außerordentlich belebt. Die Stadtverordneten und der Magistrat waren fast vollzählig erschienen und selbst eine große Anzahl von Dezernenten und Leitern des städtischen Betriebes hatte sich eingefunden. Auf der Tagesordnung stand nämlich der Abschluß des Stadthaushalts für das Rechnungsjahr 1935/36.

Dieser wichtige Punkt der Tagesordnung wurde jedoch auf den Schluß gelegt. Mehrere Magistratsanträge kleineren Umfanges wurden vorweg genommen. So lag u. a. ein Antrag auf Erhöhung der Zahl der Schornsteinfegerbezirke vor, und zwar von 9 auf 10 Bezirke. In der Kommission der Stadtverordnetenversammlung hatte dieser Magistratsantrag aber eine Ablehnung gefunden. Die Stadtverordnetenversammlung schloß sich der Auffassung der Kommission an und lehnte den Magistratsantrag ab. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Ankauf eines Kleinautos für die Ärzteschaft der Rettungsbereitschaft und eines weiteren Wagens der Marke „Chevrolet" für die Stadtverwaltung. Die Ausgaben hierfür werden aus dem Kraftwagen-Amortisationsfonds gedeckt, zumal der im Gebrauch stehende Wagenpark einer Erneuerung bedarf. Die Stadtverwaltung hatte für die im Laufe dieses Jahres stattgefundene Möbelausstellung einen Zuschuß von 300 Zloty gewährt, der jetzt von der Stadtverordnetenversammlung (Stimmenthaltung der beiden deutschen Vertreter) genehmigt wurde. Bekanntlich waren die deutsche Möbel-Industrie und das deutsche Tischlerhandwerk von Bromberg zu dieser „Bromberger" Ausstellung nicht hinzugezogen worden. Wir hatten uns seinerzeit an dieser Stelle mit dieser merkwürdigen Erscheinung eingehend auseinandergesetzt.

Die Kosten des Baues des Bollwerkes an der Brahe zwischen der Theaterbrücke und der Kaiserbrücke betragen 63 200 Zloty, der Magistrat erlangte gestern die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung für diese Ausgabe.

Dann wurde der **Abschluß des Stadthaushaltes** für das Jahr 1935/36 entgegengenommen. Buchmäßig schließt das Rechnungsjahr mit einem **Überschuß** von einer halben Million Zloty ab. Diese erfreuliche Erscheinung ist in Bromberg schon seit vielen Jahren nicht mehr verzeichnet worden. Aus der Erläuterung der Ausgaben und Einnahmen ergab sich ein Bild der Entwicklung im Rechnungsjahr. Bei den Ausgaben insbesondere im Budget der außerordentlichen Verwaltung konnten insgesamt 268 000 Zloty und in den außerordentlichen Ausgaben der Kommunalbetriebe mehr als 96 000 Zloty eingespart werden. Die Einnahmen waren insgesamt um 143 000 Zloty höher als die veranschlagten Einnahmen. Die Gesamtsumme der städtischen Ausgaben betrug 15,7 Millionen, die Gesamtsumme der Einnahmen 16,2 Millionen Zloty, so daß ein Überschuß von 500 000 Zloty verblieb.

In der sich anschließenden Diskussion wurde jedoch darauf hingewiesen, daß dieser Überschuß nur ein buchmäßiger ist, der sich auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen über die kommunale Buchführung ergibt. In Wirklichkeit ist der Stadthaushalt mehr oder weniger ausgeglichen, da bestimmte Ausgaben für Investierungen gesetzmäßig erst für den laufenden Stadthaushalt eingesetzt werden durften. Der buchmäßige Überschuß gelangt in der Form zur Verbuchung, daß er von den Defiziten der letzten Jahre (2,3 Millionen) in Abzug gebracht wird. Das Gesamtvermögen der Stadt beträgt 89 Millionen Zloty, die Schulden der Stadt belaufen sich auf 13 Millionen Zloty, so daß ein Effektiv-Vermögen von 76 Millionen Zloty verbleibt. Im Zusammenhang damit ist festgestellt worden, daß sich das Vermögen der Stadt um zwei Millionen Zloty verringert hat. Diese Verringerung ergebe sich aus der niedrigeren Einschätzung der Vermögenswerte. In der Diskussion über den Abschluß des Stadthaushaltes für das Wirtschaftsjahr 1935/36 kamen noch einmal recht eingehend die Unterschlagungen in der Städtischen Gasanstalt zur Sprache, die bekanntlich vor etwa zwei Jahren aufgedeckt wurden. Der Gesamtverlust der Stadt betrug etwa 257 000 Zloty. Die Stadt hat gegen die schuldigen Beamten Entschädigungsprozesse eingeleitet, die vor dem Abschluß stehen. Die Revisionskommission schlug vor, die unterschlagenen Beträge im Memorial der Gasanstalt buchmäßig zu führen, weil sie bisher nicht besonders gebucht worden sind.

Im großen und ganzen stellt sich die Verwaltung der Stadt im abgeschlossenen Rechnungsjahr wesentlich günstiger dar als in früheren Jahren. Die Revisionskommission, die mehrere Verbesserungsvorschläge einbrachte, sprach dem Magistrat, der für unbedingte Sauberkeit der Verwaltung Sorge trägt, den besonderen Dank aus.

Der öffentlichen Stadtverordnetensitzung folgte eine Geheimsitzung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23 Oktober.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wenig verändertes, zeitweilig aufheiterndes Wetter an.

Das neue Gebot,

Text: Joh. 13, 31—35,
Lied Nr. 169: O Durchbrecher aller Bande.

Jesus steht im Begriff, von den Seinen zu scheiden, Er macht Sein Testament. Wie ein scheidender Vater den Seinen den letzten Willen verkündet, so auch der Herr. Und welches ist dieser letzte Wille des Herrn? Ein neu Gebot gebe Ich auf, daß ihr euch unter einander liebet, wie Ich euch geliebt habe. Ist das wirklich so etwas Neues? Kannte nicht auch das alte Testament schon ein Liebesgebot, „das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehört" (1. Joh. 2, 7). Und doch so, wie es der Herr gibt, ist es neu. War in Israel das Liebesgebot bedingt durch die Volksgemeinschaft und darum auch auf sie beschränkt, ist für den natürlichen Menschen das Liebesgebot etwas aus der Allgemeinheit des Menschentums fließendes, Humanität, allgemeine Menschenliebe, für den Christen gewinnt es seine Tiefe erst dadurch, daß Jesus sagt: gleichwie Ich euch geliebt habe! Aus Seiner Liebe quillt dies Gebot. Seine Liebe aber ist nicht allgemeines Wohltun, begnügt sich nicht damit, Hungernde zu speisen, Kranke zu heilen, Not zu lindern. Dazu ist Er nicht gekommen. Wohl aber dazu, Menschenseelen zu Gott zu führen, aus der Sünde und der Macht des Bösen herauszulieben und ihnen das Vaterhaus Gottes aufzuschließen. Seine Liebe ist immer Liebe zur Seele. Seine Liebe zieht immer auf ewiges Heil hin. Das ist das Neue am Liebesgebot. So sollen wir einander lieben als Christen in Familie und Volk, daß wir einander Gehilfen zur Seligkeit werden. Luther sagt einmal geradezu, ein Christ solle des andern Christus sein. Das ist Liebe aus der Liebe Christi! Heilige Liebe. Wohltun kann man auch ohne Christus, ja man kann es sogar aus sehr niedrigen Beweggründen tun! Aber dem andern an seiner Seele dienen zu seinem ewigen Heil, das kann nur, wer Christi Liebe kennt. An solcher Liebe will Er die Jünger und soll die Welt sie als solche erkennen: Er kennt sie an der Liebe, die Seiner Liebe Frucht!

D. Blau-Posen.

§ **Telephonverkehr zwischen Polen und Litauen.** Bekanntlich hat Litauen die Teilnahme an der am 19. Oktober in Warschau eröffneten internationalen Konferenz für Telephon- und Telegraphenverkehr abgelehnt. Wie nunmehr von zuständiger litauischer Stelle verlautet, wird sich jedoch Litauen bereit erklären, sein Telephon- und Telegraphennetz dem internationalen Verkehr zur Verfügung zu stellen, wenn eine Telephon- und Telegraphenverbindung zwischen Polen und Litauen über dritte Länder hergestellt sein wird.

§ **Die Burgstarostei** macht darauf aufmerksam, daß es verboten ist, am Aller-Heiligen- und Aller-Seelen-Tage Unterhaltungsveranstaltungen durchzuführen, d. h. Tänze, Konzerte, Film- und Theatervorstellungen mit Ausnahme von Darbietungen ernsten Inhalts.

§ **„Im Schatten einer einsamen Kiefer"** lautet der Titel eines Films, der augenblicklich im Kino Adria läuft. Das besondere an diesem Film ist die Tatsache, daß es sich um einen Farb-Tonfilm handelt. Ganz wundervolle Aufnahmen aus Kanada wissen das Auge des Besuchers zu entzücken. Leider steht die Handlung — es geht um eine arge Familienfehde — ein wenig im Gegensatz zu der Schönheit der Bilder. Der Abschluß des Films ist aber, wie sollte es anders sein in einem amerikanischen Film, ein durchaus glücklicher und versöhnender. Trotz allem läßt sich nicht verleugnen, daß der Film seine starken Momente hat.

§ **Ein Briefkasten erbrochen.** Als am Mittwoch abend 20.40 Uhr ein Postbeamter den Briefkasten an dem Hause Goethestraße (20 Stycznia) 2 leeren wollte, mußte er feststellen, daß der Briefkasten geöffnet war und keine Briefsachen sich darin befanden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — Wie wir von Augenzeugen erfahren, wurden einige junge Burschen mit Schülermützen zwischen 19.15 und 19.30 Uhr in der Nähe des Briefkastens beobachtet, wie sie mit Briefen in der Hand davonliefen. Ob diese jungen Burschen den Briefkasten erbrochen haben, oder nur sich der herausgefallenen Briefsachen bemächtigten, konnte nicht festgestellt werden.

§ **Erneut eingebrochen** wurde in der Nacht zum Donnerstag in das Konfektionsgeschäft von Kempiński, Friedrichstraße (Długa) 60. Vor zwei Tagen hatten dort Einbrecher — wie wir berichtet haben — gegen 30 Mäntel und Anzüge gestohlen. Die Polizei hatte die Untersuchung noch nicht abgeschlossen, als in der Nacht zum Donnerstag ein weiterer Einbruch in dasselbe Geschäft verübt worden war. Die Täter konnten vom Hofe aus in den Laden eindringen und 10 bis 12 Mäntel im Werte von 1000 Zloty stehlen.

§ **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Ein ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag in der Schankwirtschaft der Ortschaft Netzort (Przyłęki) hiesigen Kreises. Dort erschien der 64jährige pensionierte Eisenbahner Franciszek Kiełczyński und verlangte ein Glas Schnaps. Als er diesen heruntergetrunken hatte, legte er sich auf den Fußboden des Schankraumes und schlief ein. Der Wirt kümmerte sich nicht um den Schlafenden, selbst dann nicht, als er abends um 9 Uhr das Lokal verschloß. Am nächsten Morgen wurde das Lokal wieder geöffnet und die Frau des Wirtes wollte jetzt den Eisenbahner wecken. Dabei mußte sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß er keine Lebenszeichen mehr gab. Von dem Vorfall wurde die Bromberger Staatsanwaltschaft benachrichtigt. — Ein anderer plötzlicher Todesfall ereignete sich hier in Bromberg. Im Hotel Lengning in der fr. Friedrichstraße (Długa) wohnte der 67jährige Handelsvertreter Benno Haase aus Lodz. In den Abendstunden des gestrigen Tages wurde dem Genannten plötzlich unwohl und man sorgte für seine Überführung in das Städtische Krankenhaus. Dort ist H., der unterdessen die Besinnung verloren hatte, nach wenigen Minuten gestorben. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

§ **Stromdiebstahl.** Während einer von Monteuren des Elektrizitätswerks in der Wohnung der hier Sw. Florjana Nr. 4 wohnhaften Stanisława Kijewska vorgenommenen Prüfung der elektrischen Leitung wurde ein übermäßig hoher Stromverbrauch festgestellt. Die nähere Untersuchung ergab, daß in der im gleichen Hause befindlichen Schuhmacherwerkstatt des 27jährigen Bernard Pastwa die Leitung mit dem Zähler der Frau K. verbunden war. Auf diese Weise erlitt die K. bzw. das Elektrizitätswerk einen Schaden von etwa 350 Złoty. Pastwa wurde zur gerichtlichen Verantwortung gezogen und hatte sich jetzt wegen Stromdiebstahls vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Mit ihm auf der Anklagebank nahm Platz sein Bruder Teofil, der der Beihilfe mitangeklagt ist. Bernard P. gibt vor Gericht an, daß eines Tages in seiner Werkstatt ein Kunde erschienen sei, an dessen Namen er sich nicht mehr erinnere. Mit wenigen Handgriffen habe dieser angebliche Kunde die elektrische Leitung hergestellt, so daß von dieser Zeit ab in seiner Werkstatt elektrisches Licht brannte. Das Gericht schenkte jedoch den Angaben des Angeklagten keinen Glauben und verurteilte ihn zu sechs Monaten **Gefängnis** mit dreijährigem Strafaufschub. Sein **Bruder** wurde vom Gericht freigesprochen.

§ **Ein Prozeß wegen Fälschung von Postsparkassenbüchern** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 25jährige, hier wohnhafte Mechaniker Bolesław Bogucki. Der Angeklagte hatte, wie aus der Anklageschrift hervorgeht, zwei Schüler dazu überredet, ihren Mitschülern Sparkassenbücher zu entwenden, die er dann fälschte und darauf kleinere Beträge von der Post abhob. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nur zur Fälschung eines Postsparkassenbuches und verteidigt sich damit, daß er die Fälschung aus Not begangen habe. Die vom Gericht als Zeugen vernommenen Schüler, der 13jährige Konrad Bielaszewski und sein 14jähriger Bruder Edmund sagen aus, daß Bogucki im Januar d. J. sie überredet habe, aus der Schule einige Postsparkassenbücher zu entwenden. Außer ihren eigenen Sparbüchern hatten sie noch die von zwei anderen Schüler an sich genommen. Während sie von den eigenen Büchern auf Überredung des Angeklagten das Geld von der Post selbst abhoben, hatte B. in den anderen beiden Büchern die Unterschriften der Schüler gefälscht. Im ganzen hatten die beiden Schüler und der Angeklagte auf diese Weise 27 Zloty ausgezahlt erhalten. Während sie sich für den kleineren Teil des Geldes Süßigkeiten kauften, lieferten sie das übrige Geld an Bogucki ab. Aus den Aussagen des Lehrers Roman Konrad geht hervor, daß die Jungen nur in einer Zeit die Sparbücher an sich genommen haben konnten, in der er in diese neue Spareinlagen eintrug und für einige Minuten das Klassenzimmer verlassen mußte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der bereits vorbestraft ist, zu einem Jahr Gefängnis.

§ **Wegen Honigfälschung** wurde der Händler Kucharski, Altestraße (Niegolewskiego) 1, verhaftet. Der Mann hat Syrup-Extrakt auf nicht ungeschickte Weise zu „Honig" verarbeitet und zahlreiche Personen dadurch geschädigt.

□ **Crone** (Koronowo), 22. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkt brachte Butter 0,90—1,20, Eier kosteten 1,20—1,30 die Mandel. Für Mastschweine zahlte man 40—45 Zloty pro Zentner, für Absatzferkel 20—29 Zloty pro Paar.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 23. Oktober. Bei dem Besitzer Krzeszewski in Olempino halten sich ungefähr 10—12 junge Schwalben auf, die wohl auch dort überwintern werden.

♁ **Posen**, 22. Oktober. Der Präsident der hiesigen Industrie- und Handelskammer, Kaufmann Kalamajski ist zum dänischen Ehrenkonsul ernannt worden.

Unter den bei den diesjährigen Herbstimmatrikulationen der hiesigen Universität vorgenommenen Einschreibungen befindet sich in sämtlichen Fakultäten nicht ein Jude.

Das Posener Handwerkerhaus soll am 5. Dezember d. J. vor dem hiesigen Burggericht versteigert werden. Ausrufspreis beträgt 735 000 Zloty; der Wert des Grundstücks ist auf 980 000 Zloty geschätzt.

Eine Erweiterung der Dembsener Brücke ist gegenwärtig im Bau begriffen und dürfte im Dezember vollendet sein. Gleichzeitig wird die Straßenbahnlinie 4 über die bisherige Haltestelle hinter der Brücke hinaus verlängert werden.

Mittwoch abend wurde der geistesgestörte 32jährige Jan Bartoszak in den Anlagen des Wały Jana nackt umherirrend angehalten und der Irrenheilanstalt in der fr. Grabenstraße zugeführt.

+ **Usch** (Ujście), 21. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, für den Aufrüstungsfonds aus der städtischen Kasse 150 Złoty bereitzustellen.

In 19 Tagen um die Welt

mit normalen Verkehrsmitteln.

Der amerikanische Journalist Leo Ekins, der zusammen mit zwei Arbeitskameraden, Miß Kilgallen und Mister Kieran, am 30. September abends amerikanischer Zeit zunächst mit dem Luftschiff „Hindenburg" eine Reise um die Welt angetreten hatte, ist am 19. Oktober um 10.49 Uhr nach nur 19 Reisetagen in Newark mit dem Flugzeug eingetroffen. Die drei Journalisten hatten sich zum Ziel gesetzt, die Reise um die Welt in drei Wochen unter Benutzung normaler Verkehrsmittel zurückzulegen. Ekins hatte schon bei seinem Weiterflug aus Europa einen großen Vorsprung erzielt, den die beiden anderen nicht mehr einholen konnten. Miß Kilgallen und Mister Kieran sind noch in Manila, da sich Ankunft und Abflug des Flugzeugs „China Clipper" infolge des bei den Philippinen wütenden Taifuns um vier Tage verzögerte. Ekins hatte noch das einige Tage früher von den Philippinen nach Kalifornien gestartete Flugzeug „Hawaiian Clipper" erreicht.

Für den Fonds der Nationalen Verteidigung

laufen die Spenden so zahlreich ein, daß die Direktion der Stadtsparkasse (KKO) sich gezwungen gesehen hat, einen besonderen Beamten zur Abfertigung der Einzahlenden zu bestimmen. Auf diese Weise werden Interessenten in Zukunft nicht über Zeitverlust bei Einzahlungen in der Stadtsparkasse zu klagen haben.

Gleichzeitig macht das Präsidium des Städtischen Komitees für den Fonds zur Nationalen Verteidigung darauf aufmerksam, daß es ihm auch daran liegt, die ziffernmäßigen Ergebnisse der Sammlung zu erfahren. Organisationen und Verbände, die ihre Zentrale in Warschau oder Posen haben, und durch diese Zentralen Beträge zeichneten, werden gebeten, das ziffernmäßige Ergebnis der Sammlung auch dem hiesigen Komitee mitzuteilen, damit auf diese Weise festgestellt werden kann, wieviel die Bürgerschaft Brombergs für den Fonds der Nationalen Verteidigung aufgebracht hat.

Wasserstand der Weichsel vom 23. Oktober 1936.

Krakau — 1,33 (— 1,68), **Zawichost** + 1,65 (+ 2,00), **Warschau** + 2,05 (+ 2,13), **Płock** + 1,65 (+ 1,49), **Thorn** + 1,80 (+ 1,80) **Fordon** + 1,69 (+ 1,68), **Culm** + 1,58 (+ 1,61) **Graudenz** + 1,82 + 1,84), **Kurzebrak** + 1,95 (+ 1,97), **Piekel** + 1,42 (+ 1,41) **Dirschau** + 1,45 (+ 1,44), **Einlage** + 2,58 (+ 2,52), **Schiewenhorst** + 2,74 (+ 2,66). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Kirchenzettel.

Sonntag, den 25. Okt. 1936
20. Sonntag n. Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel*. Dienstag abend 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Eichstädt. Kindergottesdienst fällt aus. Jugendvereine wie üblich.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend in der Kirche **Erneuerungswahlen zu den kirchlich. Gemeindeorganen.** Vorm. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst im Konfirmandensaal, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch abends 8 Uhr Uebungsstunde des Posaunenchors. Freitag ab. 7 Uhr Singen.

Schröttersdorf. Nachm. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 1/2 8 Uhr Singen.

Prinzenthal. Vorm. 10 Gottesdienst. Montag ab. 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe,

Schleusenau. Dienstag abends 8 Uhr Bibelbesprechung mit der weiblichen Jugend im Sitzungsraum der Kirche.

Jägerhof. Montag ab. 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9 1/2 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Wecke, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendstunde, abends 8 Uhr Predigt, Pred. Wecke. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten - Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, Pred. W. Gutsche, Łódź, Thema: Die geistliche Katastrophe, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Pred. W. Gutsche, Łódź, Thema: Uns ist keine Hilfe geworden, im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8. vorm. 8 3/4 Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachmittags 3 1/2 Uhr Jugendbundstunde, nachm. 5 Uhr Evangelisation, Prediger Gnaut, abends 8 Uhr Freundeskreis des Jugendbundes. Von Montag bis Sonnabend einschließl. **Bibelwoche:** Jeden Abend 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde.

Cielle. Nachm. **3** Uhr Gottesdienst, Superintend. Aßmann, anschließend Wahl der kirchl. Körperschaften.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, Vikar Löschmann.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Erneuerungswahlen zu den kirchlichen Körperschaften.

Lochowo. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Roneck. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Wahl der kirchl. Körperschaften.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst.

Otteraue - Langenau. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst, vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Frauenhilfe.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 7 Uhr Jungmännerstunde.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Sonnabend (Reformationsfest) um 8 1/2 Uhr Schulgottesdienst.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 247

Bromberg, Sonnabend, den 24. Oktober 1936

Pommerellen.

23. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

In der Jahresversammlung

des deutschen Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege im Gemeindehause erstattete der Schriftführer, Drogeriebesitzer Abromeit, den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl betrug am 1. April 1936: 107 gegen 115 am 1. April 1935. Durch Tod verlor der Verein den 15 Jahre in ihm wirkenden Kassenführer Adolf Kunisch, ferner Frau Kopczynski und Fräulein Spaencke; zu Ehren der Verschiedenen erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Durch Fortzug des Vorstandsmitgliedes Frau Gerlich wurde eine Ergänzungswahl nötig, die auf Frau Weinlich fiel. Für den verstorbenen Herrn Kunisch wurde Herr Hermann Lemke gewählt, diesem wurde für seine umfangreiche Tätigkeit besonders gedankt. Im Berichtsjahr fanden vier Vorstandssitzungen und eine Festsitzung statt, letztere zu Ehren der 50jährigen Mitgliedschaft von Frau Engel. Gleichzeitig wurde vom Versammlungsleiter der 25jährigen Mitgliedschaft von Frau Trojahn gedacht, die als Kommissionsmitglied seit 1911 tätig ist. Von den beiden Schwestern des Vereins wurden im ganzen 3504 Krankenbesuche gemacht und sechs Nachtwachen gehalten. Die Milchküche war vom 17. Januar bis 9. April 1936 in Betrieb. Es wurden im ganzen 2195 Liter Milch, 1668 Stück Brötchen und 1205 Stück Schnecken verabreicht. Den Kassenbericht erstattete Herr Lemke, ebenso den Bericht über das Walderholungsheim. Es waren 35 Knaben und 33 Mädchen je 28 Tage im Studniker Walderholungsheim kostenlos untergebracht. Die Gesamtgewichtszunahme betrug bei den Knaben 60,8, bei den Mädchen 58,5 Kilogramm, d. i. pro Knabe 1,737 und pro Mädchen 1,773 Kilogramm. Kassenbelege und Kassenbuch sind durch die Rechnungsprüfer, das Kassenbuch außerdem vom Magistrat revidiert, und für richtig und ordnungsmäßig befunden worden. Auf Antrag des Schriftführers wird dem Kassenführer Entlastung erteilt.

Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand durch Akklamation wiedergewählt. Er besteht aus den Damen Frau Fabrikbesitzer Hildegard Schulz, Frau Apothekenbesitzer Quirnig, Frau Meta Dumont, Frau Engel, Frau Felgenhauer, Fräulein Vally Hertzer, Frau Timpernagel, Frau Trojahn, Frau Venzke, Frau Weinlich, sowie den Herren Hermann Lemke und Oskar Abromeit. Zu Kassenprüfern wurden Kaufmann Karl Meißner und Drogeriebesitzer Abromeit ernannt.

Denkt an die Deutsche Nothilfe!

× **Dem Bericht über die Mitgliederversammlung des Deutschen Schulvereins** in Nr. 245 der „Deutschen Rundschau" sei hiermit ergänzend hinzugefügt, daß es sich bei dem mitgeteilten Vereinsbeitrage für Mitglieder, die keine Kinder mehr zur Schule schicken, lediglich um den niedrigsten Beitragssatz handelt. *

× **Der Verschönerungsverein** nahm am Dienstag im schön dekorierten Saale des „Goldenen Löwen" die Überreichung der Prämien an die bei dem diesjährigen Balkon-, Fenster- und Vorgärtchenschmuck-Wettbewerb Ausgezeichneten vor. *

× **In einem Massenquartier,** wie der Czarnecki-Kaserne, gibt es zwischen den Bewohnern natürlich so manche Reibungsflächen. So kam es s. Zt. auch zwischen zwei Nachbarn, dem Maurer Franciszek Jackel und der Frau Anastazja Cwiklińska, zum Zwist. Dessen Ursache bestand darin, daß letztere angeblich der Stadtverwaltung über J. ungünstige Auskünfte erteilt haben soll, was zur Entziehung der dem J. bisher gewährten Unterstützung geführt hat. Am 3. Mai, abends, als J. die Frau C. auf dem Korridor traf, schlug er ihr dreimal so heftig mit der Faust ins Gesicht, daß die Frau einen Nasenbruch sowie andere Kopfverletzungen davontrug. Die Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie längere Zeit bleiben mußte. Das zerschlagene Nasenbein ist zwar geheilt, jedoch hat das Organ eine schiefe Form erhalten. Der brutale Täter hatte sich jetzt vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Er bestritt, der Frau Faustschläge versetzt zu haben. Allerdings gab er zu, sie gestoßen zu haben, so daß sie auf den Fußboden gestürzt sei. Das Urteil lautete auf fünf Monate Arrest mit fünfjähriger Bewährungsfrist. *

× **Kartoffeldiebstahl.** Nicht weniger als 15 Zentner Erdäpfel im Werte von 40 Zloty wurden, wie Alojzy Kalanarski, Fischerstraße (Rybacka) 27, der Polizei anzeigte, aus seinem Lindenstraße (Legjonów) 80 belegenen Stall gestohlen. Ferner entwendete ein Spitzbube aus der Maria Doleckaschen Wohnung, Börgenstraße (Sienkiewicza) 14, eine silberne Damenuhr im Werte von 20 Zloty. *

× **Gegen Verbreitung unmoralischer Druckschriften.** Die hiesige Kriminalpolizei entdeckte unter der Volksschuljugend gedruckte Zettel unanständigen Inhalts. Es wurde festgestellt, daß es sich hier um Produkte, hergestellt in der Druckerei von Gebrüder Boleslaw und Wiktor Jędrzejewski, handelt. Boleslaw J., 19 Jahre alt, vertrieb die Blätter unter der Schuljugend sowie unter der schulentlassenen Jugend zu 5 bis 20 Groschen pro Stück. Es sind davon etwa 200 Exemplare gefertigt und unter der Jugend verbreitet worden. Ein Teil der Blätter, 23 Stück, wurde ihr abgenommen, und außerdem fand man in der J.schen Wohnung noch 41 Stück. Der jüngere J. gab zu, die Blätter gedruckt zu haben, und bekundete, er habe das Muster dazu von seinem Bruder Wiktor erhalten, der auch solche Zettel hergestellt habe. Letzterer bestreitet dies und behauptet, daß die Blätter ohne sein Wissen gedruckt worden seien. Beide Brüder J. werden zur Verantwortung vom Gericht gezogen, und zwar gemäß Art. 214 St.-G.-B., der für die Verbreitung pornographischer Schriften Arrest bis zu 2 Jahren vorsieht. *

Thorn (Toruń)

Kampf den Spekulanten und Preistreibern.

Die Stadtverwaltung gibt bekannt: Im Zusammenhang mit der Feststellung, daß nicht alle, mit Artikeln des ersten Bedarfs handelnden Inhaber von Ladengeschäften, Fleischbänken, Krambuden, Restaurationen, Konditoreien und anderen Unternehmen in ihren Geschäftslokalen bezw. Verkaufsständen Preislisten anbringen sowie die zum Verkauf gestellten Waren mit Preisen an sichtbarer Stelle versehen, erinnert die Stadtverwaltung an die diesbezügliche Verordnungen. Im Sinne dieser Verordnungen unterliegen nachstehend aufgeführte Gegenstände des ersten Bedarfs der Verpflichtung zur Sichtbarmachung der Preise: Erdfrüchte und deren Erzeugnisse, Gemüse aller Art, Milchprodukte und Eier, Fische, Speisen und Getränke, inländisches Obst, Fleisch, Räucherwaren, Geflügel und Speisefette, Kolonialwaren und andere, Kleidung und Galanteriewaren, Brennmaterial, Beleuchtungsartikel, Viehfutter, Baumaterialien, Hauswirtschaftsartikel sowie Apothekerwaren. — Gleichzeitig erinnert die Stadtverwaltung daran, daß die an den Waren des ersten Bedarfs angebrachten Preise mit den tatsächlich geforderten Preisen übereinstimmen müssen. Personen, die der Aufforderung zur Anbringung von Preislisten und Preisen nicht nachkommen, werden im Verwaltungs-Strafverfahren mit einer Freiheitsstrafe bis zu einem Monat oder einer Geldstrafe bis zu 1000 Zloty belegt.

*

Die höchsten Beamten kontrollieren persönlich die Preise.

In den Nachmittagstunden des Dienstag führten der Burgstarost Bruniewski und der Stadtpräsident Raszeja persönlich eine Kontrolle der Preise der Artikel des ersten Bedarfs in einer Reihe von Bäckereien, Fleischereien und Geschäften mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen durch. Wie wir schon gestern berichteten, hat auch der Herr Wojewode Kontrollen durchgeführt.

Um unberechtigten Preistreibereien für Artikel des ersten Bedarfs vorzubeugen, werden jetzt des öfteren überraschende Revisionen vorgenommen werden.

*

Strafen für Nichteinhaltung des vorgeschriebenen Brotpreises.

Bei einer dieser Preiskontrollen wurden nicht weniger als 28 Fällen festgestellt, in denen der vorgeschriebene Höchstpreis von 32 Groschen für ein Kilogramm Roggenbrot nicht innegehalten wurde. Die Schuldigen werden sich jetzt vor der Burgstarostei im Verwaltungs-Strafverfahren zu verantworten haben. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ist in den letzten 24 Stunden nur um 5 Zentimeter zurückgegangen und betrug Donnerstag früh 1,75 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen die Schlepper „Katowice" mit drei mit Getreide beladenen Kähnen aus Warschau und „Uranus" mit vier Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig ein. Die Schlepper „Bawarja" mit zwei Kähnen mit Mehl, „Leszek" mit vier Kähnen und „Minister Lubecki" mit drei Kähnen mit Sammelgütern starteten nach Warschau. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig machten die Personen- und Güterdampfer „Faust" bzw. „Krakus" hier fahrplanmäßig Aufenthalt, außerdem passierte von Warschau nach Danzig der Schlepper „Pilice" mit einem mit Getreide beladenen Kahn. Von Danzig kommend und nach Warschau fahrend legte Personen- und Güterdampfer „Hetman" hier an. * *

v **Erste Straßenbahnfahrt durch den Caesarbogen.** Die Straßenbahnverwaltung hat in der Nacht zum Freitag erstmalig einen Straßenbahnwagen durch den umgebauten Caesarbogen laufen lassen. Es war dies eine Probefahrt. Die Arbeiten zur Verbindung der Schienen auf dem Bankplatz (Plac Bankowy) werden beschleunigt weitergeführt. Der Straßenbahnverkehr erfährt durch das durch die Umbauarbeiten bedingte Umsteigen erhebliche Verzögerungen. * *

÷ **Unfall.** In der Arbeitslosensiedlung am Kosakenberg (Kosackie-Góry) wurde der 7jährige Stanislaw Dalke durch eine bei Erdarbeiten benötigte Lore überfahren. Das Kind wurde mit leichten Beinverletzungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. * *

v **Für Einbruchsversuch drei Jahre Gefängnis.** Der bekannte Einbrecher Bernard Lewandowski aus Chorzowo, bereits 14 mal bestraft, hatte sich vor der Strafkammer wegen eines in unserer Stadt begangenen Einbruchsversuchs zu verantworten. Lewandowski öffnete in der Nacht zum 22. August d. J. die von dem Hausflur in das Lebensmittelgeschäft von Wladyslawa Preus, Friedrichstraße (ul. Warszawska) 14, führende Tür, und weil er dieses „Kunststück" bei der nächsten Tür nicht fertig bringen konnte, versuchte er sie aufzubrechen. Durch die hierbei entstehenden Geräusche wurde die Inhaberin geweckt, die den Laden durch den anderen Ausgang verließ und die Polizei benachrichtigte. Der Täter konnte darauf auf frischer Tat festgenommen werden. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis. * *

t **Vor dem Bezirksgericht** unter dem Vorsitz des Vizepräses Krupka begann Donnerstag ein interessanter, auf zwei Tage berechneter Prozeß gegen Henryk Janowski, der sich als Sekretär des Wojewoden ausgegeben und in dieser „Eigenschaft" eine Reihe von Personen um Geldbeträge geschädigt hat. In dem Prozeß werden 68 Zeugen vernommen. — Mieczyslaw Lewandowski hat vor kurzem in Gramtschen (Grębocin) hiesigen Kreises ein Fahrrad gestohlen, konnte sich seiner Beute allerdings nicht lange erfreuen, da er bereits nach einer Stunde durch die Polizei gefaßt wurde. Er hatte sich nun vor dem Burggericht zu verantworten und muß für seine unehrliche Handlungsweise acht Monate Gefängnis absitzen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Alle Deutschen besuchen am Sonntag, 25. Oktober, abends 8 Uhr, das Konzert des Dresdner Streichquartetts und der polnischen Sängerin St. Korwin-Szymanowska. Das Konzert, welches der kulturellen Zusammenarbeit dienen soll, wird vom Verein der Kunstfreunde zusammen mit dem Polnischen Musikkonservatorium im Artushof veranstaltet. Die Vortragsfolge des Dresdner Streichquartetts bringt Mozart, Beethoven, Débussy und Perkowski, während Frau Sz. Lieder von Schubert, Brahms, Szymanowski und Perkowski singt. Dieses deutsch-polnische Gemeinschaftskonzert von höchstem künstlerischen Wert wird allen Deutschen ein Erlebnis sein. Eintrittskarten bei Justus Wallis, Tel. 1469. 7316 * *

Konitz (Chojnice)

tz **Diebe** drangen durch Eindrücken der Fensterscheibe in die Wohnung der Witwe Rohde in Upilka und entwendeten Bargeld, Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 350 Zloty. Auf dem Gute Adl. Neukirch wurden den Arbeitern wiederholt Kleidungsstücke gestohlen. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, den Dieb in der Person des Saisonarbeiters J. Langowski aus Czersk festzustellen und die gestohlenen Sachen zu beschlagnahmen. — Dem Besitzer Prabucki aus Kamionka wurden von unbekannten Tätern Federbetten und Kleidungsstücke für annähernd 400 Zloty gestohlen. +

Kampf mit Banditen.

Vor ca. drei Wochen gelang es der Vandsburger Polizei einen langgesuchten Banditen, namens Schmidt, wohnhaft in Saxaren (Kreis Wirsitz), der den Kreis Zempelburg und Wirsitz in Unsicherheit brachte, zu verhaften. Der Verhaftete wurde nach Zempelburg ins Gefängnis gebracht, von wo es ihm bereits nach zwei Wochen gelang zu entfliehen. Als die Polizei von dem Aufenthalt des Sch. Kenntnis erhalten hatte, begaben sich Polizisten in den frühen Morgenstunden nach dem Unterschlupf des Banditen nach Czarnun und fanden diesen sowie seinen Komplizen namens Gozdecki auf einem Heuboden vor. Während einer von den Polizisten sich auf den Heuboden begab, sprang Sch. auf den noch in der Tür befindlichen Polizisten, wobei während des Kampfes der Polizist vom Boden gestoßen wurde. Der Polizist erlitt hierbei schwere innerliche Verletzungen und mußte sofort ins Krankenhaus nach Vandsburg gebracht werden. Sch. wurde von den übrigen Polizisten festgenommen und mußte wieder ins Gefängnis zurückwandern. Dem zweiten Banditen G. gelang es zu entkommen, er wurde aber bei der Verfolgung auf der Flucht erschossen.

Br **Aus dem Seekreise, 23. Oktober. Der in Oblusch wohnende Stefan Jazdzewski berührte, als er sich auf dem Heimwege befand, den Draht einer vom Sturm heruntergerissenen Rundfunkanteune, die über die Hochspannungsleitung gefallen war. Er konnte sich nicht mehr befreien und wurde vom Starkstrom getötet. Passanten fanden die Leiche und benachrichtigten hiervon die Polizei.**

Br **Adlershorst** (Orłowo), 23. Oktober. Eine aufregende Szene spielte sich auf dem hiesigen Bahnhof ab. Eine gewisse Katharina Lipowa, die aus der Irrenanstalt in Kocborowo entlassen war, warf sich in selbstmörderischer Absicht vor den ankommenden Zug. Ein Mann, der den Vorfall bemerkt hatte, sprang hinzu und es gelang ihm, noch rechtzeitig die Geistesgestörte von den Schienen fortzuziehen. Die Kranke wurde unter Aufsicht genommen und später wieder nach Kocborowo überführt.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 22. Oktober. Dem Landwirt M. Węgrzyn in Mittwalde statteten ungebetene Gäste einen Besuch ab und ließen dabei 25 Pfund Bettfedern mitgehen. — Unbekannte Diebe stahlen dem Landwirt Bartoszewicz in Wittenburg fünf Ferkel. — Dem Landwirt Roß in Schönbrod wurden zwei Zentner Äpfel entwendet.

v **Culmsee** (Chełmża), 22. Oktober. Der Thorner Kreisstarost hat nach der am Mittwoch in den hiesigen Geschäften abgehaltenen Revisionen nicht weniger als sieben Kaufleute aus Culmsee wegen Nichtsichtbarmachung der Preise im Verwaltungs-Strafverfahren zur Verantwortung gezogen und ihnen ein Strafmandat über je 20 Złoty zugehen lassen.

Br **Hela** (Hel), 22. Oktober. Beim Hafenbau in Wielka Wieś (Großendorf) sind die, im Projekt für dieses Jahr vorgesehenen Arbeiten beendet und die Arbeiter einstweilen entlassen worden. Um die eingerammten Pfähle gegen die Gewalt der Sturmwellen zu schützen, sind diese mit großen Steinen umgeben worden. Im März nächsten Jahres soll mit der Weiterarbeit begonnen werden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 22. Oktober. Vor dem Bezirksgericht in Gdingen hatte sich der Kassenführer Jan Richert wegen Veruntreuung von 46 212,72 Złoty Arbeitergelder und Fälschung von Lohnlisten zu verantworten. Er wurde zu fünf Jahren Gefängnis, 2000 Złoty Geldstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Das 50jährige Organistenjubiläum konnte Organist Teofil Reinholz in Lusin begehen.

v **Vandsburg** (Więcbork), 22. Oktober. Ein Feuer entstand aus bisher unbekannter Ursache bei dem Landwirt H. Kalinke in Pempersin, wo ein dicht hinter der Scheune befindlicher Heuschober niederbrannte.

Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man für Butter 1,10—1,20, für die Mandel Eier 1,20—1,30. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Absatzferkel 20—28 Złoty.

v **Zempelburg** (Sępólno), 22. Oktober. An einem der letzten Abende wurde aus dem Laden des Bäckers Ossowski die Ladenkasse geraubt.

Acht neue Rüstungsfabriken in England.

Die Beschleunigung und Erweiterung des englischen Aufrüstungsprogramms wird von der Englischen Regierung Hand in Hand mit einer teilweise industriellen Mobilmachung energisch vorwärtsgetrieben. Das neueste Glied in der Kette der Aufrüstungsmaßnahmen ist die Schaffung einer „Schattenindustrie" für den Bau von Flugzeugen und Flugzeugmotoren.

Wie das englische Luftfahrtministerium mitteilte, sind sechs englische Großfirmen mit der Errichtung von acht Fabriken beauftragt worden, die ausschließlich Rüstungszwecken dienen sollen. Es handelt sich um fünf bekannte Autofirmen und um die Bristol-Flugzeuggesellschaft. Der Bau der Fabriken wird von der Regierung finanziert. Nach der Fertigstellung werden sie mit der Erzeugung beginnen und den für einen Kriegsfall notwendigen Angestelltenstab ausbilden. Sobald die unmittelbaren Erfordernisse der englischen Luftstreitkraft erfüllt sind, werden die Werke wieder geschlossen. Sie werden jedoch in ständiger Bereitschaft gehalten werden, um bei dem Ausbruch eines Krieges sofort in Tätigkeit treten zu können.

Der Luftkorrespondent des Daily Telegraph meldet, daß die englische Luftflotte zurzeit mit Maschinen ausgestattet werde, die durchschnittlich um 160 Stundenkilometer schneller flögen als die bisherigen Typen. Die neuen im Bau befindlichen Kampfflugzeuge erreichen eine Stundengeschwindigkeit von 500 Kilometern.

*

Englische Flugzeugbestellungen in Amerika.

Die „Newyork Times" beschäftigt sich auf der ersten Seite mit den vom englischen Luftfahrtministerium kürzlich bei den amerikanischen Firmen „Martin & Curtis-Wright" erfolgten Bestellungen von Militärflugzeugen. Das Blatt schreibt, die Herstellungsmöglichkeiten seien verhältnismäßig gering, da die amerikanischen Flugzeugfabriken zurzeit mit Regierungsaufträgen voll beschäftigt seien; es bemerkt schließlich, England wolle mit diesem Auftrag vorerst einmal einen Fühler ausstrecken, um zu beobachten, wie sich die öffentliche Meinung Amerikas dazu verhalte, falls ihre Großindustrie in steigendem Maße von England in den Dienst seiner Rüstungen gestellt werde bei einer weiteren Zuspitzung der europäischen Lage.

Auspeitschungen in Bombay.

In den Unruhevierteln in Bombay wurde am Mittwoch von Polizei und Militär eine ausgiebige Säuberungsaktion durchgeführt. 75 Personen wurden festgenommen. Von den an den Vortagen Verhafteten wurden 200 zur Strafe durchgepeitscht. Die Zahl der Todesopfer der religiösen Zusammenstöße zwischen Hindus und Moslems ist bereits auf 58 gestiegen, über 500 Personen sind verletzt worden.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 25. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Schallplatten. 10.00: Heiliger Eid — Freudiges Bekennen! 10.45: Eröffnung der „Woche des deutschen Buches". 12.30: Mittag-Konzert. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Was ist Wein . . . ? — Eingefangener Sonnenschein! 15.00: Zur Woche des deutschen Buches. 15.15: Das Paradies der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde! 16.00: Sie wünschen — wir spielen! Geholfen wird vielen! 1. Wunschkonzert für das Winterhilfswerk 1936/37. 18.00: Fröhliches Egerland. 18.30: Wunschkonzert. Zweiter Teil. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Wunschkonzert. Dritter Teil. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Frühkonzert. 08.10: Mein Ideal und Lebenszweck ist Borstenvieh und Schweinespeck. Hörfolge für das Landvolk. 08.55: Evangelische Morgenfeier. 09.25: Morgenmotette des Domchors zu St. Marien. 10.00: Heiliger Eid — Freudiges Bekennen! 10.45: Eröffnung der „Woche des deutschen Buches". 12.30: Platzkonzert. 14.00: Schachfunk. 14.30: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Schallplatten. 16.30: Fröhliches Gumbinnen. 17.15: Hausmusik. 18.00 Königsberg: Lieder zum Scherzen und Lachen. 18.00 Danzig: Wunschkonzert für das Winterhilfswerk. 18.50 Königsberg: Lieder und Klaviermusik von Georg Schumann. 21.00: Abend-Konzert. 22.20: Funkbericht von den Gau-Waldlaufmeisterschaften in Insterburg. 22.35: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik am Sonntagmorgen. 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Schlesischer Morgengruß. 08.10: Volksmusik. 09.00: Christliche Morgenfeier. 09.30: Kammermusik. 10.00: Heiliger Eid — Freudiges Bekennen! 10.30: Frohe Klänge. 10.45: Eröffnung der „Woche des deutschen Buches". 12.30: Mittag-Konzert. 14.10: Für die Frau. 14.30: Ruf der Jugend. 14.50: Der Förderturm. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Lob der deutschen Landschaft. 18.40: Der Fähnrich Seydlitz. 19.40: Klaviermusik. 20.00: Sportereignisse des Sonntag. 20.10: Gevatter Tod. Oper nach einem Märchen von Grimm. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenfeier. 08.30: Orgelmusik. 09.00: Chorkonzert. 10.00: Heiliger Eid — Freudiges Bekennen! 10.45: Eröffnung der „Woche des deutschen Buches". 14.30: Mittag-Konzert. 14.25: Kinderstunde. 15.00: Walter Julius Bloem liest seine Erzählung „Die Gruppe". 15.20: Musikalisches Zwischenspiel. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 18.00: Im grünen Harzer Wald ist meine Heimat. 19.00: Hamburg—Leipzig—Berlin. Funkbericht vom 32. Dreistädtekampf im Kunstturnen. 19.30: La Traviata. Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.00: Choral. 09.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Orchester- und Violinkonzert. 14.30: Schallplatten. 17.00: Unterhaltungskonzert. 19.20: Schallplatten. 20.00: Kammermusik und Gesang. 21.10: Bunte Stunde. 22.00: Mandolinenkonzert und Gesang. 23.00: Tanzplatten.

Montag, den 26. Oktober.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Woran wir oft vorübergehen . . . Erlebtes und Erlauschtes aus dem täglichen Leben. 18.00: Georg Schumann. 18.25: Träume werden Wirklichkeit. Zum 75jährigen Jubiläum der Telephonie. 18.40: Zur Woche des deutschen Buches. 19.00: Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, spricht über aktuelle wirtschaftspolitische Fragen. 19.50: Reichsleiter Bouhler, Vorsitzender der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutz des NSV-Schrifttums, spricht. 20.00: Kernspruch. 20.10: Ein Lied geht um. 21.00: Österreichische Komponisten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle!

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 11.40: Für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Vergnügtes aus dem Frauenleben. 14.30: Schallplatten. 15.20: Lieder von Schumann und Brahms. 15.40: Und nun spricht Danzig. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Zwei deutschen Meistern zum Geburtstag. 19.00: Reichsminister Rudolf Heß spricht. 20.10: Besinnlicher Feierabend. 21.50: Reichsleiter Bouhler spricht. 22.20: Rheinischer Humor. 22.35: Wir bummeln durch Königsberg.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Violinmusik. 16.40: Der Zeitfunk berichtet. 17.00: Zwischenspiel auf Schallplatten. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.00: Fröhlicher Alltag. 19.00: Reichsminister Rudolf Heß spricht. 20.10: Der Blaue Montag. Ein froher Abend um unsere Soldaten. 22.20: Reichsleiter Bouhler spricht. 22.30: Musik zur „Guten Nacht".

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Froher Klang. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 17.40: Woche des deutschen Buches: Deutsche Auslanddichtung. 18.00: Fröhlicher Alltag. 19.00: Reichsminister Rudolf Heß spricht. 20.10: Großes Abend-Konzert. 21.00: Reichsleiter Bouhler spricht. 22.30: Tanz bis Mitternacht.

Warschau

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.30: Aus Operetten. 17.15: Schallplatten. 19.00: Bunte Stunde. 19.30: Unterhaltungskonzert und Gesang. 21.45: Balladen. 22.00: Orchester- und Violinkonzert. 23.00: Tanzplatten.

Dienstag, den 27. Oktober.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Freude und Gemeinschaft. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Ernst Stimmel erzählt Anekdoten. 18.00: Österreichische Volkslieder. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zwischenprogramm. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Schöne Melodien auf Schallplatten. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Himmlische Klänge von Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Freude und Gemeinschaft. 13.15: Mittag-Konzert. 14.25: Carl Maria von Weber. 15.20: Schallplatten. 17.00: Liebe Gäste im Haus. Hörfolge. 18.00: Unterhaltungskonzert. 18.50: Funkbericht von der Ausstellung „Kampf dem Verderb". 19.10: Lieder von Vollerthun. 19.35: Heinz Kükelhaus liest in der Woche des deutschen Buches eigene Dichtungen. 20.10: Orchester-Konzert. 21.20: Eine Liebesgeschichte mit Hindernissen. 22.40: Tanz und Unterhaltung in der Nacht.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Frauengymnastik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Freude und Gemeinschaft. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.30: Für die Frau: 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.50: Zur Erzeugungsschlacht. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Preußische Miniaturen. 20.10: Armee-Märsche. 21.00: Offenes Singen. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.35: Spielturnen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Freude und Gemeinschaft. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 17.45: Winterhilfswerk geht an die Arbeit. 18.00: Schallplatten. 18.40: Woche des deutschen Buches: Die schöpferische Freiheit des Schriftstellers. 19.00: Lieder von Max Reger. 19.30: Woche des deutschen Buches: Dichter und Mannschaft. 19.45: Umschau am Abend. 20.10: Armee-Märsche. 21.00: Wir bitten zum Tanz! 22.30: Musik zur nächtigen Stunde.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.30: Orchestermusik. 17.15: Sonate für Violine und Klavier von Beethoven. 17.35: Orgelmusik. 19.20: Potpourris aus Lehar-Operetten. 20.15: Schallplatten. 20.45: „Der Kapellmeister", Oper von Paer. 21.45: Italienische Volkslieder. 22.15: Tanzplatten.

Mittwoch, den 28. Oktober.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Woran wir oft vorübergehen . . Erlebtes und Erlauschtes aus dem täglichen Leben. 17.50: Pimpfe erleben ihren ersten Flug. 18.10: Klaviermusik. 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Singende, klingende Welt! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.15: Kleine bunte Musik. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Kammermusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 10.30: Mutter und Kind. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Erlebtes auf Glockenstühlen. 14.25: Belanglose Unterhaltung. 15.35: Danziger Mädel singen und spielen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.40: Hauptmann Oswald Boelcke. Zum 20. Todestage des Altmeisters der deutschen Kampfflieger. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.10: Zwei Kurzgeschichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Balladen. 22.30: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.50: Nachtmusik und Tanz.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Frauengymnastik. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.40: Wir fangen eine Bücherratte. Hörfolge. 17.00: Nachmittag-Konzert. 17.30: Weltpolitischer Monatsbericht. 17.50: Musikalisches Zwischenspiel auf Schallplatten. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Operetten-Musik. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Der große König und seine Bauern. Hörspiel. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Für die Frau. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Schallplatten. 17.00: Jungmädel singen. 17.40: Zum 20. Todestag des Kampffliegers Oswald Boelcke. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Vom Fischer und seiner Frau. Dramatische Kantate. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront! 21.00: Abend-Musik. 22.30: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.50: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Leichte Musik. 16.30: Leichte Musik. 17.10: Kammermusik und Gesang. 19.20: Schallplatten. 19.50: Orchester- und Gesangskonzert. 21.00: Chopin-Hörfolge. 21.30: Septett D-Moll von Hummel. 22.30: Orchester- und Gesangskonzert.

Donnerstag, den 29. Oktober.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Kindergymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.05: Hausfrauen, spart am rechten Fleck! 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Zehn Minuten Wilhelm Busch. 18.00: Junge Dichtung und Musik. 18.25: Streichquartett von Haydn. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Die Zupfgeigenhansln. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Märsche der berittenen Truppen aus alter und neuer Zeit. 21.00: Paul-Graener-Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 11.40: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.25: Kleine Musik auf Schallplatten. 15.40: Nachmittag-Konzert. 17.15: Kampf dem Schundbuch. Eine kurze Szene um eine wichtige Aufgabe. 18.00: Konzert. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Tanz-Abend. 22.20: August Winnig liest aus seinem Buch „Heimkehr". 22.40: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei – von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Frau. 16.20: Musik alter Meister. 16.40: Zur „Woche des deutschen Buches". Aus der Geschichte des deutschen Buches. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Der Zeitfunk berichtet. 18.50: Winterhilfswerk 1936/37. 19.00: Goldener Abgesang. Eine besinnliche Einkehr zum sinkenden Sommer. 20.10: Lustig und fidel. 21.15: Max und Moritz. 22.30: Tanzmusik. 23.10: Werke von Fritz Theil.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Gymnastik. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 09.30: Heute vor . . . Jahren 09.40: Kindergymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 15.15: Wissen und Fortschritt. 16.00: Schallplatten. 17.30: Volkslieder und Volkstänze. 18.40: Woche des deutschen Buches: Kritik — einst und jetzt. 19.00: Klaviermusik. 19.25: Von Apothekern, Bürgermeistern und Edelleuten. Scherzgeschichten aus alter deutscher Zeit. 19.50: Umschau am Abend. 20.10: Die Tauben der Isabelle. Fronthörspiel. 21.15: Max und Moritz. 22.30: Tanzmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.35: Orchestermusik. 17.15: Orchestermusik. 19.00: Klaviermusik von Liszt. 19.35: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 21.00: Szymanowski-Konzert. 22.10: Schallplatten. 23.00: Tanzmusik.

Freitag, den 30. Oktober.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Der Neuß. Eine Bauerngeschichte. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderlieder von Armin Knab. 15.40: Rätselraten im Jungmädelheim. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Woran wir oft vorübergehen . . . Erlebtes und Erlauschtes aus dem täglichen Leben. 18.00: Zeitgenössische Cellomusik. 18.30: Zur Woche des deutschen Buches. Spaziergang vor dem Bücherschrank. 19.00: Ulenspeegel, der Geuse, romantisches Spiel. 20.00: Kernspruch. 20.10: Frohes Farbenspiel. Schöne Schallplatten aus aller Welt. 21.00: Georg und der Gerechte. Funkkomödie. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Beliebte Tanzkapellen spielen. (Schallplatten).

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Leben und lesen. 14.25: Schallplatten. 16.00 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 16.00 Danzig: Fröhliche Welle. 18.00: Musik aus Dresden. 19.10: Der Schuß des Bürgers Nowack. Ein ostpreußisches Sagenspiel. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Abend-Konzert. 22.45: Abendfriede — Abendruh.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Frauengymnastik. 08.30: Aus der guten alten Zeit. 10.00: Schulfunk. 11.00: Eröffnung der Musiktagung der Reichsjugendführung in Braunschweig. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Klaviermusik von Chopin. 17.00: Konzert. 19.00: Zwanzig Minuten frohe Musik. 20.10: Lieder aus der Zeit der Bauernkriege. 20.45: Gericht im Dom. Hörspiel. 22.30: Vom ewig Deutschen: Das Reich. 23.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.35: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Schallplatten. 17.10: Für die Frau. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Musik aus Dresden. 19.40: Woche des deutschen Buches: Josef Weinheber liest eigene Gedichte. 20.10: Die große Sehnsucht. Ein bunter Abend von großen Hoffnungen und kleinen Wünschen. 23.30: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 16.30: Klaviermusik und Gesang. 17.15: Unterhaltungskonzert. 19.30: Volkslieder. 19.45: Schallplatten. 20.00: Orchester- und Flötenkonzert. 22.45: Tanzplatten.

Sonnabend, den 31. Oktober.

Deutschlandsender.

06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Ruf der Jugend. 15.15: Und mögen die Spießer auch schelten. Panoptikum der Zeit. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Zur Woche des deutschen Buches: Verpumpte Bücher. 16.00: Schallplatten. 18.00: Neue Volkslieder und Volkstänze. 18.40: Sport der Woche. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Frohes Wochenende. 19.30: Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei. Eine Hörfolge um das Buch von Dr. Joseph Göbbels. 20.00: Kernspruch. 20.10: Wenn der Walzer erklingt. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Buntes Wochenende. 14.20: Gemütliche Ecke. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Allerhand plattdütsche Sache — half tom Griene, half tom Lache. 18.40: Sportfunk. 19.35: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich! 20.10: Alessandro Stradella. Romantische Oper von Friedrich von Flotow 22.40: Tanz in der Nacht von Schallplatten.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 10.30: Funk-Kindergarten. 11.00: Wir besuchen Meister Reineke. Ein Spiel für Jungmädel. 12.00: Buntes Wochenende. 14.00: Allerlei von Zwei bis Drei! 15.20: Lieder. 15.40: Außenseiter der Weltgeschichte: Karl XII. von Schweden. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Marsch durch die Heide. Erzählung. 19.00: Die Woche klingt aus! Verstohlen geht der Mond auf. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.10: Wenn der Walzer erklingt. Ein Jahrhundert Walzer in eine bunte Folge zusammengefaßt. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.00: Deutsche Chormusik zum Reformationsfest. 08.30: Froher Klang. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.35: Für die Frau. 10.00: Schulfunk. 11.00: Aus Richard Wagners Werken. 12.00: Buntes Wochenende. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Kinderstunde. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Elly Ney spielt Beethoven. 19.00: Der Fähnrich Seydlitz. Hörspiel. 20.10: Wenn der Walzer erklingt. 22.30: Und morgen ist Sonntag!

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Volkstänze. 16.15: Aus Opern. 17.00: Violinmusik und Gesang. 19.00: „Die Hochzeit", von Wyspianski, 1. Akt. 21.00: Unterhaltungskonzert. 22.00: Variationen über ein Thema von Torelli von Rachmaninow. 22.30: Orchester- und Violinkonzert.

Nordfrankreich wird zur Wasserfestung!

Ausdehnung der Maginot-Linie bis zum Kanal beschlossen. — Wird die Kammer die Milliarden dafür bewilligen?

Die Neutralitätserklärung des belgischen Königs, die trotz aller nachträglich Frankreich verabreichten Beruhigungspillen doch eine grundsätzliche Umstellung der belgischen Außenpolitik ankündigt, hat auf französischer Seite soeben dazu geführt, daß zwischen Ministerpräsident Blum, Außenminister Delbos, Kriegsminister Daladier und dem Generalissimus Gamelin vereinbart wurde, das Befestigungssystem an Frankreichs Ostgrenze, die sogenannte Maginot-Linie, entlang der belgischen Grenze bis zur Kanalküste fortzusetzen. Dieser Beschluß bedarf, um ausgeführt werden zu können, natürlich erst noch der Kostenbewilligung durch Kammer und Senat. Und diese Kosten werden ganz außerordentlich hoch sein, wahrscheinlich im Verhältnis noch höher als die für die Anlagen entlang der deutschen Grenze, denn dort stand vielfach ein Gelände zur Verfügung, das natürliche Vorteile für eine militärische Verteidigung bot, die weitgehend benutzt werden konnten. Gegen Belgien aber grenzt das nordfranzösische Flachland, das keinen natürlichen Schutz bietet. Es ist leicht möglich, daß die zu schaffenden Anlagen hier erheblich kostspieliger werden als die an der Ostgrenze.

Die Franzosen sind immer schon große Festungsbaumeister gewesen. In der Maginot-Linie wollten sie sich selbst übertreffen. Von der Schweizer Grenze bis nach Luxemburg ist ein riesiger Befestigungsgürtel angelegt worden von einer Stärke, wie sie in der Weltgeschichte überhaupt noch nicht dagewesen ist. Gegen Süddeutschland sind allein vier gewaltige Hindernisse vorhanden, die von den Franzosen nach Zonen eingeteilt werden. Die erste Zone lehnt sich an die Schweizer Grenze. Unmittelbar am linken Rheinufer befinden sich hier zahllose Blockhäuser mit Panzerkuppeln für Beobachter und für Frontalfeuer. An den Seiten sind Flankierungsstände für Maschinengewehre zur Längsbestreichung des Strombettes eingebaut. Hinter der Blockhausreihe sind doppelseitige Geschützstreichen mit Panzerkuppeln vorhanden. Der rechte Flügel dieser ganzen Rheinfront ist an die Schweiz gelehnt. Die Burgunder Pforte, gedeckt durch den befestigten Raum von Belfort, ist ein namhafter Flankenschutz. An allen Rheinbrücken befinden sich besonders starke und tief gegliederte Befestigungen.

Zweite Zone: Zwischen Rhein und Vogesen befinden sich in der Rheinebene mehrere starke Befestigungsgruppen und zwischen ihnen wiederum zahlreiche Flankierungsanlagen für Geschütze und Maschinengewehre. Das ganze Gelände ist durch Artillerie restlos beherrscht. Die tiefgegliederten Befestigungen sind sämtlich unterirdisch miteinander verbunden. Tief unter der Erde befinden sich Kasernen mit allen Bequemlichkeiten. Vor der Front und zwischen den Befestigungen erhöhen Stacheldraht- und Starkstromhindernisse, Minenfelder und Tankfallen ihre Widerstandskraft. Und davor liegt noch die sogenannte „Zone des Todes", in der die Hauptwirkung aller Waffen liegt.

Dritte Zone: Die Großfeste Hochwald am Osthang der Vogesen beherrscht die ganze Rheinebene. Besonders sind die Befestigungen um Bitsch zu nennen. Dazwischen sind wieder zahllose größere und kleinere Befestigungen verstreut, die das ganze Waldgebiet lückenlos beherrschen. An allen Straßen und Wegen befinden sich Minenanlagen. Das Saartal mit all seinen Seitentälern ist unter Zuhilfenahme der Wasserspeicher um Saarburg bis Saargemünd zur Überschwemmung vorbereitet. Auch hier können alle Straßen und Bahnlinien in kürzester Zeit zerstört werden.

Die vierte Zone wird durch die bekannte Festungslinie Belfort, Epinal, Nancy, Toul gebildet.

Auch gegenüber dem Saarland und der Pfalz sind, in vier Zonen gestaffelt, starke Befestigungsanlagen errichtet worden. Aus ihnen sticht die Mammutfeste des Hackenberges, ostwärts Diedenhofen, hervor. Sie beherrscht das ganze Gebiet zwischen Nied und Mosel. Sie ist eine richtige unterirdische Stadt mit weitverzweigtem Straßen- und Bahnnetz. Bei den Befestigungen in Diedenhofen sind die vorhandenen Grubenanlagen ausgenutzt worden. Auch die Waldfestung von Kettenhofen mit ihren vielen Batterien Munitionsräumen und unterirdischen Bahnen verdient besondere Erwähnung. Die letzte Zone dehnt sich an die Argonnen und reicht von dem Festungsabschnitt Metz—Verdun—Maas bis zur belgischen Grenze. Sie bildet jene Art Flankenschutz zu dem belgischen Befestigungssystem das in gewisser Weise unmittelbar an die französische Stellung anschließt.

Mit diesem belgischen Befestigungssystem rechnete Frankreich bisher auf Grund der bestehenden Militärkonvention. Nach der Erklärung des belgischen Königs nimmt man in Frankreich an, daß dieses Militärbündnis im entscheidenden Fall nicht mehr funktionieren wird. Belgien ist nicht gesonnen, sich für die Interessen anderer zu schlagen, sondern es will nur noch seine eigene Unabhängigkeit verteidigen. Das belgische Heer und die belgischen Befestigungen stehen also — so folgert man in Paris — Frankreich nicht mehr zur Verfügung, und deshalb der Beschluß, die Maginot-Befestigungslinie an der belgischen Grenze fortzuführen.

Die Anlage der Befestigungen wird sich zum Teil von den im bisher fertiggestellten Teil gebauten wesentlich unterscheiden. Man nimmt insbesondere an, daß man große Überflutungsanlagen schaffen wird. Das würde dem System entsprechen, das auch Belgien anwendet. Die Arbeiten an den Befestigungsanlagen sollen im übrigen in den Dienst der Arbeitsbeschaffungspolitik gestellt werden. Wenn man sich erinnert, daß der Bau der Befestigungslinie an der französischen Ostgrenze mehr als sechs Jahre gedauert hat, wird man ermessen können, daß hier im Nordosten nunmehr abermals Arbeit für viele Jahre vorhanden ist.

Zwischenfälle im Irak.

Wie jetzt erst bekannt wird, ist es Anfang dieses Monats im Irak zu einer Auflehnung der arabischen Bevölkerung gegen die Juden gekommen. Am 8. Oktober wurde ein Jude, der seine arabischen Schuldner heftig zur Zahlung bedrängt haben soll, am hellen Tage in der Hauptstraße von Bagdad erschlagen; der Täter entkam. Am 13. Oktober kam ein Jude in Basra ums Leben, ferner wurden zwei Juden, von denen der eine später starb, in Bagdad angegriffen. Am 14. Oktober kam es wieder zu Angriffen der Araber gegen die Juden und die jüdischen Händler in Bagdad schlossen ihre Läden. Zwei weitere Juden wurden getötet und ein Araber wurde verhaftet.

Der Oberrabbiner von Bagdad hatte schon am 8. Oktober die Erregung in der arabischen Bevölkerung zu beschwichtigen versucht, indem er in einer Erklärung öffentlich vom Zionismus abrückte.

Der internationale rote Agent.

Wühlereien Sowjetrußlands in Barcelona.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, ist am Mittwoch abend in London ein Bericht eingegangen, daß die Moskauer Regierung bereits den festen Entschluß gefaßt hat, sich von dem Nichteinmischungsabkommen zurückzuziehen.

Der Beschluß Moskaus dürfte am Freitag, an dem wahrscheinlich der Londoner Nichteinmischungsausschuß wieder zusammentreten werde, verkündet werden. In diesem Falle rechne man damit, daß Sowjetrußland mehr oder weniger die Marxisten, insbesondere in Barcelona unterstützen werde. Bezeichnend sei auch, daß die Sowjetregierung vor kurzer Zeit **Antonow-Owsejenko, ihren früheren Botschafter in Warschau, einen Mann mit langjährigen Revolutionserfahrungen, zum Generalkonsul in Barcelona ernannt habe.** Antonow-Owsejenko sei Mitarbeiter Trotzkis gewesen und habe in der bolschewistischen Revolution im Jahre 1917 alle militärischen Maßnahmen geleitet. Man könne damit rechnen, daß Antonow-Owsejenko die Kommunisten in Barcelona unterstützen werde.

Der Korrespondent weist dann auf die Überreichung der deutschen Antwortnote auf die sowjetrussischen Beschuldigungen hin. Es sei wahrscheinlich, daß auch der italienische Botschafter in London, Grandi eine schriftliche Erklärung abgeben werde. Diese werde sich auf seine vor dem Nichteinmischungsausschuß gehaltene Rede stützen, in der er die sowjetrussischen Beschuldigungen ablehnt, und Lügen-Beschuldigungen vorgebracht habe. Portugal habe die sowjetrussischen Anklagen noch nicht formell beantwortet. Wenn die portugiesische Antwort nicht bald eintreffe, werde der Sowjetvertreter wahrscheinlich nicht mehr anwesend sein.

Besprechungen im Kreml.

„Gringoire" schildert die sowjetrussische Einmischung in Spanien.

Das Pariser Blatt „Gringoire" will im Zusammenhang mit den sowjetrussischen Waffenlieferungen an die Madrider Regierung in Erfahrung gebracht haben, daß am 16. Oktober im Kreml eine Sitzung des Politischen Bureaus unter dem Vorsitz Molotows stattgefunden habe. Dabei seien außerordentlich weittragende Beschlüsse gefaßt worden, die geeignet seien, den Frieden in Europa zu gefährden.

Angesichts der Gefahr einer baldigen Einnahme Madrids durch die nationalen Truppen habe die Sowjetrussische Regierung beschlossen, nachstehende Maßnahmen zu treffen:

Angesichts des Mangels an geeigneten sowjetrussischen Handelsschiffen sollen, um Waffenlieferungen für die Madrider Regierung durchzuführen, zehn ausländische Schiffe mit einer Gesamttonnage von etwa 50 und mehr tausend Tonnen gechartert werden. Sie sollen unter dänischer, norwegischer und griechischer Flagge fahren.

Trotz der Proteste der Offiziere des sowjetrussischen Generalstabes, die eine Erschöpfung ihrer eigenen Reserven an Kriegsmaterial befürchten, habe Marschall Woroschiloff befehlen müssen, große Mengen Kriegsmaterial nach Barcelona zu schicken, und zwar: 5000 schwere und leichte Maschinengewehre, 300 Kanonen und die dazugehörige Munition.

Die erste Ladung umfasse ferner 100 Bombenflugzeuge, die von 40 sowjetrussischen Fliegern begleitet würden. Da Antonow-Owsejenko, der neue sowjetrussische Generalkonsul in Barcelona die Entsendung geschulten militärischen Personals gefordert habe, würden außerdem zehn sowjetrussische Artillerie-Offiziere nach Katalonien entsandt werden, ferner 15 Militär-Propagandisten, die sich mit dem Pressedienst und der Verbreitung geeigneter Flugschriften befassen sollen. Fünf militärische Fachleute für drahtlose Telegraphie würden ebenfalls entsandt werden, um eine unmittelbare funkentelegraphische und -telephonische Verbindung zwischen Barcelona und Moskau herzustellen.

Eine weitere Maßnahme, die Moskau bisher noch hinausgezögert habe und die ein amtliches Eingreifen in die militärischen Operationen in Katalonien gewesen, sei die Entsendung von 20 Offizieren des Großen Generalstabes des sowjetrussischen Heeres. Sie hätten den Befehl, Antonow-Owsejenko zu unterstützen.

Bolschewisierungs-Bestrebungen in der Tschechoslowakei.

Der „Slovac", das Hauptblatt der katholisch-slowakischen Volkspartei in der Tschechoslowakei setzt trotz der in letzter Zeit immer heftiger werdenden Beschlagnahmungen seiner Ausgaben seinen Kampf gegen die Bolschewisierung unerschrocken fort. Auch seine letzten Ausführungen zu dieser Frage, sind zum Teil wieder der Beschlagnahme verfallen.

In seinem vom Rotstift des Zensors verschont gebliebenen Teil greift der „Slovac" die Angaben tschechischer Rechtsblätter auf, wonach der Verband der Sowjetfreunde bereits 250 Zweigstellen in den verschiedenen tschechoslowakischen Städten gegründet habe. Seit dem 1. Januar d. J. hätten nicht weniger als 100 Abordnungen aus Sowjetrußland die tschechischen Fabriken besichtigt. Es müsse jedenfalls Verwunderung erregen, daß diese Fabriken so bereitwillig den Bolschewisierungsabordnungen geöffnet werden. Seit dem 1. Januar hätten 20 000 Personen aus der Tschechoslowakei die Sowjetunion besucht, unter ihnen seien allein 500 Lehrer gewesen. Das hieße also, daß jeder vierte Sowjetreisende ein tschechoslowakischer Lehrer sei.

Der Kampf gegen den Bolschewismus sei ein nationaler, moralischer und religiöser Kampf. Schließlich erklärte der „Slovac" wörtlich: „Unsere Linie ist recht; wir gehen auf dieser unerschrocken weiter und werden in diesem Kampf ausharren. Wie Henlein, so werden auch wir für unser Volk durch unsern Kampf gegen die Kommunisten die Sympathien der ganzen Welt gewinnen."

Maksim Maksimowitsch Litwinow alias Finkelstein.

Verschwindet dieser Intrigant endlich von der politischen Bühne?

Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow war kürzlich in Paris aufgetaucht. Die französischen Blätter orakeln, was er dort wollte. Die einen glauben, er sei in Moskau in Ungnade gefallen und wolle nicht dorthin zurückkehren, die anderen, er beabsichtige, sich in die inneren französischen Angelegenheiten einzumischen, um auf das Kabinett Blum im Sinne seiner Außenpolitik zu drücken.

Maksim Maksimowitsch Litwinow hält sich bestimmt für einen großen Staatsmann. Er gibt sich eifrige Mühe, nicht aus dem Rampenlicht der politischen Bühne zu verschwinden. Seitdem er mit Hilfe des befreundeten Frankreich seinen Einzug in Genf hielt, hat er auf dem Völkerbundtheater so viele dankbare Rollen entdeckt, daß es ihm nicht an Gelegenheit gefehlt hat, immer wieder vor dem europäischen Publikum aufzutreten. Mit Vorliebe in der Maske des Friedensfreundes. Die ihn wirklich kennen und die seine letzten Absichten erraten, sind allerdings der Ansicht, er vertrete dort wie auch sonst immer das Rollenfach des Intriganten.

Daß er sich eine Maske vorbindet, gehört nun einmal zur Außenpolitik der Sowjetunion, die er führt. Beiläufig: Litwinow tarnt auch seine eigene Person. Auch in den verjudeten Kreisen der Sowjetregierung erscheint es wohl als unmöglich, daß der Außenminister sich mit seinem wirklichen Namen Wallach oder auch Finkelstein vor Europa hinstellt und große Politik macht. „Litwinow" klingt nach Mütterchen Rußland. Und so wählte Maksim Maksimowitsch diesen Namen in dem Augenblick, als er in die politische Bureaukratie der Sowjetunion im Jahre 1917 als deren diplomatischer Vertreter in London eintrat. 1921 machte ihn Tschitscherin zum stellvertretenden Volkskommissar des Äußern. Als solcher nahm er an der Konferenz von Genua teil und führte 1927 die sowjetrussische Abordnung zur Abrüstungskonferenz. 1930 nach Tschitscherins Rücktritt übernahm er dessen Amt als Volkskommissar des Äußeren. Die auswärtige Politik Sowjetrußlands ist seitdem sein Werk.

Litwinow-Finkelstein ist der Mann des französisch-sowjetrussischen Paktes und des ihm nachgebildeten Paktes mit der Tschechoslowakei. Er betrachtet diese beiden Verträge als sein diplomatisches Meisterstück. Sie bilden die Grundlage seines immer herausfordernder werdenden Auftretens in der europäischen Politik und es ist ganz unverkennbar, daß er mindestens die Unterschrift Frankreichs gelegentlich, wenn es ihm notwendig erscheint, auch zu kleinen Erpressungsmanövern gegen den Bundesgenossen verwertet. Er läßt Paris nicht nur die eingegangenen Bindungen fühlen, sondern er bemüht sich auch, die politische Situation so zu gestalten, daß der Pakt mit Moskau für Frankreich als die letzte Rettung erscheint. Nichts anderes war beispielsweise der Sinn des Vollmachten der Vertreter des einstigen Negus. Das Verhältnis zwischen Frankreich und England und die langsam wieder ansteigende Temperatur zwischen Paris und Rom sollten gestört werden. Gelang das, dann mußte sich Paris um so enger wieder nach Moskau anlehnen und dann bekam man dort die Hände frei für die eigentlichen Ziele der sowjetrussischen Politik.

Litwinow hat seine Mission darin gesehen, diese Ziele zu tarnen. Sie sind weltrevolutionär. Moskau hält unverrückt daran fest, daß es den Bolschewismus siegreich in alle Länder vortragen will. Dem dient alles, was man tut. Auch die gewaltige Rüstung des sowjetrussischen Heeres hat keinen anderen Sinn als den, es zur Streitmacht des weltrevolutionären Bolschewismus zu machen. Andere der Sowjetgrößen haben das oft genug allzu offenherzig ausgesprochen. Herrn Litwinow mag dabei nicht immer wohl gewesen sein. Mit enthüllter roter Fahne konnte er keine Politik in Genf machen. Wie viel Reden hat er nicht gehalten, in denen er sich in salbungsvollen Tönen als der um das Wohl Europas besorgte Friedensfreund hinstellte. Er spricht eigentlich immer vom Frieden. Aber in Wirklichkeit meint er den Krieg. Diesem Ziele bringt er, äußerlich angesehen, selbst das Opfer des Intellekts. Er toastet nicht nur in ehrerbietigen Worten auf Seine Majestät den König von England und hört stehend die Königshymne mit an, er, der radikale Marxist und Kapitalistenfresser, verbrüdert sich auch mit derjenigen europäischen Macht, die trotz Herrn Blum noch immer der stärkste Hort des Kapitalismus in dieser alten Welt ist und die ihre Verfügungsgewalt über den größten Goldschatz Europas dazu ausnutzt, um sich die Völker wirtschaftlich und politisch zinspflichtig zu machen. Frankreich und Sowjetrußland Arm in Arm wirken, bei Licht besehen, grotesk, und die Politik Litwinows, die zu diesem Bündnis führte, wird denn auch von den unentwegten Anhängern des Weltkommunismus heftig angegriffen. Es wäre nicht ganz ausgeschlossen, daß unter ihrem Ansturm Herr Litwinow eines Tages in Moskau in Ungnade fällt. Die Auguren mögen lächeln, wenn er von dem Nebeneinanderleben des sozialistischen und kapitalistischen Systems spricht. Die Heißsporne verstehen nicht, daß das der Trick seiner Diplomatie ist.

Zweierlei will er erreichen, indem er mit diesen diplomatischen Mitteln die wahren politischen Ziele Sowjetrußlands tarnt. Litwinow ist wie die Machthaber im Kreml überhaupt von einem fanatischen Haß gegen das neue Deutschland erfüllt. Alles was dazu dient, den Ring um das Reich zu schließen, ist ihm recht. Aber auch das ist nur eine Etappe auf dem Wege zum letzten Ziel, das die Revolutionierung ganz Europas und darüber hinaus der Welt ist. Man muß Verwirrung und Unfrieden stiften, immer wieder Sprengpulver zwischen die Völker streuen, wenn sich irgendwo Anzeichen einer Annäherung zeigen. Man könnte beinahe bei jeder einzelnen der politischen Taten Litwinows aufzeigen, wie das die Absicht seiner durch schöne Worte verhüllten Intrigen immer war. Ab und zu haben auch andere das erkannt, so Roosevelt, den Litwinow zunächst Ende 1933 mit einem schönen Vertragspapier einwickelte und von dem er sich wenige Monate danach so scharfe Vorwürfe anhören mußte, daß es beinahe zum völligen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Washington gekommen wäre. Dieser Maksim Maksimowitsch der sich Litwinow nennt und in Wirklichkeit Wallach-Finkelstein heißt, ist der böse Geist der Politik unserer Tage.

*

Potemkin — Litwinows Nachfolger?

Auf Grund von Informationen aus London behauptet der „Matin", daß der gegenwärtige sowjetrussische Botschafter in Paris, Potemkin, anstelle Litwinows zum Außenkommissar der Sowjetunion ernannt werden soll.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gegen die Spekulation.

Der Wirtschaftsausschuß der Minister tagte unter Vorsitz des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Ing. Kwiatkowski.

Im Hinblick auf den festen Entschluß, die Währungspolitik unverändert aufrechtzuerhalten, stellte der Ausschuß fest, daß es notwendig sei, sich jeglichen plötzlichen spekulativen Änderungen der Preise, der Produktionskosten und des Austausches zu widersetzen.

Spekulative Erhöhungen der Industrie- und Landwirtschaftspreise, die kalkulatorisch nicht begründet sind, könnten unerwünschte Verwirrung zur Folge haben und die günstige Entwicklung der Konjunktur, die sich so deutlich in den Monaten August und September abgezeichnet habe, behindern. Demgemäß erörterte der Ausschuß — unabhängig von den vom Ministerpräsidenten erlassenen verwaltungstechnischen Verfügungen — Verfügungen wirtschaftlichen Charakters, die jeglicher Spekulation entgegenwirken sollen.

Demnächst findet eine weitere Sitzung des Wirtschaftsausschusses der Minister statt, in der die Minister für Landwirtschaft und für Handel und Industrie entsprechende Anträge unterbreiten werden.

Die Finanzierung des Kraftwagenkaufs in Polen.

Im Verband der Polnischen Handelskammern ist der Entwurf eines Gesetzes über die Erteilung von „Registerkrediten" zum Ankauf von Kraftwagen ausgearbeitet worden. Man glaubt, mit diesem Gesetz die Frage der Finanzierung des Ankaufs von Kraftwagen in Polen am günstigsten lösen zu können. Diese Frage war Gegenstand eifriger Erörterungen innerhalb der einzelnen Handelskammern. U. a. hat die Handelskammer in Gdingen eine Beratung mit den Vertretern des Bankgewerbes abgehalten, in der grundsätzlich beschlossen wurde, ein Syndikat der privaten und staatlichen Banken sowie der Kraftwagenerzeuger- und -händler zu bilden, das die Finanzierung des Verkaufs von Kraftfahrzeugen zu günstigen Zahlungsbedingungen zu übernehmen hätte. Dies könnte auch im Wege der Übernahme der Bürgschaft gegenüber den Banken, die Kundenwechsel zum Diskont annehmen, geschehen.

Mehrere Wirtschaftsorganisationen sind an das Finanzministerium mit dem Antrage herangetreten, die gesetzlichen Begünstigungen beim Ankauf von Kraftwagen auch beim Ankauf von Kraftwagen in einer Preislage von über 12 000 Zloty anzuwenden. Ausgenommen sollen Luxusfahrzeuge werden. Auch die Erteilung von Ermäßigungen bei der Einkommensteuer für Käufer von Kraftwagen, ähnlich wie sie bei Errichtung von Neubauten gewährt werden, ist angeregt worden.

Zunahme der langfristigen Kredite in Polen.

Am Ende des ersten Halbjahres 1936 betrug die Gesamtsumme der ausgegebenen Pfandbriefe und Obligationen 2 017,2 Mill. Zloty gegenüber 1 967,3 Mill. Zloty am Ende des ersten Halbjahres 1935. Im Verkehr befanden sich Pfandbriefe auf einen Gesamtbetrag von 1 358,1 Mill. Zloty und Obligationen auf insgesamt 659 Mill. Zloty. Die von den Bodenkreditanstalten ausgegebenen Pfandbriefe und Obligationen betrugen 811,6 Mill. Zloty, die der städtischen Kreditanstalten 314,2 Mill. Zloty und die der Privathypothekenbanken 104,6 Mill. Zloty, während die staatlichen Pfandbriefe und Obligationen eine Höhe von 1 133,8 Mill. Zloty erreichten

Achtung, Radiohörer!

Neueintragung der Rundfunkabonnenten.

Nach einer in Nr. 78 des Staatsgesetzblatts (Dz. U. R. P.) vom 13. Oktober 1936 unter Pos. 548 veröffentlichten Verordnung des Post- und Telegraphenministers vom 1. Oktober 1936 ist der Besitz, der Erwerb und die Benutzung von Radioeinrichtungen nur Personen gestattet, die sich eine sogenannte

Radioregistrierkarte

ausstellen lassen. Die Registrierkarte enthält: Namen und Vornamen, Beruf und Wohnungsangabe der berechtigten Person, Ort der Installation der Radioempfangseinrichtungen, ihre Art sowie Ziffer und Datum der Registrierung. Die Registrierkarten lauten auf den Namen des Besitzers oder Erwerbers und sind nicht übertragbar. Auf den Vorzeiger lautende Karten dürfen nur Händlern von Radioempfangseinrichtungen erteilt werden, und zwar zum Zweck der Weitergabe der Karten an Personen, die Empfangseinrichtungen zur Probe erhalten. Die Registrierkarten werden **für unbegrenzte Zeit ausgestellt**, für einen begrenzten Zeitraum nur dann, wenn ein ständiger Wohnort nicht angegeben werden kann. Der Antrag auf Ausstellung der Karte ist zu stellen bei einem dem Wohnsitze des Beantragenden am nächsten liegenden Postamt (Postagentur) oder bei dem zuständigen Registrieramte. Das die Anmeldung entgegennehmende, aber zur Ausstellung der Registrierkarte nicht befugte Postamt (Postagentur) erteilt über die Anmeldung eine Bescheinigung, **die die Registrierkarte einstweilen ersetzt.** Die Registrierkarten sind am Standort der Radioempfangseinrichtung aufzubewahren und sind ebenso wie die Einrichtungen selbst den Kontrollorganen, die sich durch eine Bescheinigung der Postverwaltung auszuweisen haben, vorzuzeigen. Im Falle des Verlustes der Karte ist bei der Stelle, die die Karte ausgestellt hat, die Erteilung eines Duplikats zu beantragen. Über alle Änderungen der in der Registrierkarte enthaltenen Einzelheiten ist persönlich oder durch eingeschriebenen Brief dem Postamt (Postagentur), das die Karte ausgestellt hat, Mitteilung zu machen; die von dem Postamt zu erteilende Empfangsbestätigung ist der Registrierkarte beizufügen. Ohne Benachrichtigung des Postamts darf der Inhaber der Karte die Radioempfangseinrichtung für die Dauer von drei Monaten an eine andere als die in der Karte bezeichnete Stelle für den Fall der Ausreise nach Kurorten oder in die Sommerfrische oder bei der Beteiligung an Touristenausflügen verlegen. In diesem Falle ist die an dem ständigen Standort der Radioeinrichtung belassene Antenne **betriebsunfähig** zu machen, und zwar durch Erdung, und bei gemeinsamen Antennen durch Entfernung der besonderen Verbindungsleitung oder durch Unzugänglichmachung.

Wer ohne die vorgeschriebene Registrierkarte Radionempfangseinrichtungen, die nicht in der vorstehend angegebenen Art oder durch Entfernen der Glühlampen bzw. des Kristalldetektors und Abtrennung von der Antenne und der Erdung betriebsunfähig gemacht worden sind, erwirbt oder besitzt, macht sich strafbar. Die registrierten Personen entrichten Gebühren laut Tarif. Haben sie die Karte bis zum 15. des Monats erhalten, dann ist die Gebühr für den ganzen Monat zu zahlen; haben sie aber die Karte nach dem 15. erhalten, so ist die Gebühr erst vom nächsten Monatsersten an zu zahlen. Das gilt auch von den gemeldeten Änderungen. Rückständige Gebühren werden im Verwaltungsverfahren eingezogen. Die Gebühren sind im voraus zu entrichten, und zwar je nach Wunsch der Verpflichteten monatlich, vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich, sei es zu Händen des Postboten gegen Quittung, bei der Kasse des Registrieramts oder durch Überweisung an dieses Amt.

Von der Entrichtung der Gebühr für die Radiobenutzung können befreit werden: Kriegsinvaliden, die außer der Versorgung aus öffentlichen Mitteln keine anderen Unterhaltsquellen haben, Blinde, die ein Armutszeugnis beibringen, sowie Personen und Institute, die sich auf dem Gebiet der Radiotechnik wissenschaftlich betätigen. Die Gültigkeit der für unbegrenzte Zeit ausgestellten Karte erlischt durch Verzichtleistung, die der für begrenzte Zeit ausgestellten Karte mit Ablauf des in Betracht kommenden Zeitraumes; die Karte kann auch in gewissen, gesetzlich vorgesehenen Fällen entzogen werden. Der Verzichtleistende hat unter Rückgabe der Registrierkarte das Postamt (Postagentur), von dem er die Karte erhalten hat, vor dm Monatsersten zu benachrichtigen, und zwar persönlich oder durch eingeschriebenen Brief. Mit dem Ablauf der Gültigkeitsdauer ist die Empfangseinrichtung in der oben angegebenen Weise unbrauchbar zu machen.

Wer schon zur Zeit des Inkrafttretens der neuen Verordnung, d. i. am 13. Oktober 1936 Besitzer einer Empfangseinrichtung gewesen ist, hat bis zum 1. November 1936 dem Postamt (Postagentur), das die Benutzungserlaubnis erteilt hat, die von der neuen Anordnung geforderten Angaben (s. oben) zu machen.

Polen und die spanischen Wirren.

Das handelspolitische Verhältnis Polen-Spanien.

Spaniens Stellung als Handelspartner und seine jetzige Ausschaltung spielt eine ausschlaggebende Rolle in der Versorgung des Weltmarktes mit manchen Rohprodukten. Im Jahre 1935 führte Spanien insgesamt 5,1 Millionen Tonnen Waren im Werte von annähernd 8860 Millionen Goldpesctas ein, während die Ausfuhr 6,4 Millionen Tonnen im Werte von rund 600 Mill. Goldpesetas ausmachte. Da Spanien industriell vorwiegend für den eigenen Konsum arbeitet, entfällt der weisaus überwiegende Teil der Ausfuhr auf Rohprodukte. Die iberische Halbinsel ist ein besonders wichtiger Lieferant von Quecksilber, Eisenerzen, Blei, Kork, Spezialhölzern und bestimmten agrarischen Produkten, vorwiegend Apfelsinen und Wein. Während sich die Unterbindung des Absatzes in Spanien insbesondere auf Enghand auswirkt, dessen Kohlenindustrie schon heute Verluste von mehr als einer halben Million Pfund durch die spanischen Wirren erleidet, wird im Rohstoffbezug der Kampf um die spanischen Gruben schon jetzt in der ganzen Welt deutlich fühlbar.

Am stärksten treten die Rückwirkungen des Bürgerkrieges in der Weltversorgung mit Quecksilber zutage. Die wichtigsten Gruben in Neukastilien und in Granada liegen ebenso wie die baskischen Eisenerzgruben nicht nur im Mittelpunkt der Kämpfe zwischen den beiden Fronten, sondern die Bergarbeiter haben sich zum größten Teil in die Arbeitermiliz einreihen lassen, so daß die Produktion an Quecksilber fast vollkommen stillgelegt ist.

Von der Weltversorgung an Quecksilber stammen rund 80 Prozent aus Spanien und Italien, wobei unter diesen beiden Ländern wieder bisher die spanische Produktion bei weitem überwog.

Nun hat sich gerade in der letzten Zeit eine wesentliche Bedarfssteigerung bei diesem Metall ergeben, weil im Zusammenhang mit der Rüstungskonjunktur Quecksilber für Explosivstoffe, für die Schiffsbauindustrie, zur Instrumentenerzeugung, zur Herstellung von Heilmitteln und physikalischen Apparaten usw. benötigt wird. Wohl haben die italienischen Gruben sogleich ihre Produktion zu erweitern und den Ausfall zu decken versucht, trotzdem ist aber auf dem Weltmarkt schon jetzt eine deutliche Verknappung in diesem Metall zu verzeichnen. Auf dem freien Markt in London ist der Quecksilberpreis bereits auf 20 Pfund per Flasche gestiegen. Der Kartellpreis ist zwar bisher unverändert geblieben, doch sind die Vorräte erschöpft, und man wird im Zusammenhang damit wohl auch noch mit weiteren Preissteigerungen rechnen müssen.

Die spanische Erzausfuhr hat in den letzten Jahren etwa 1½—2 Millionen Tonnen per Jahr betragen, wozu noch ein nicht unbeträchtlicher Erzexport aus Spanisch-Marokko kam. Diese Lieferungen haben ebenfalls aufgehört. Schweden mußte als Lieferant einspringen. Noch bemerkenswerter sind die Rückwirkungen auf Frankreich. Die Pariser Regierung hat fast unmittelbar nach der Lahmlegung der spanischen Eisenerzausfuhr ein Ausfuhrverbot für Eisenerze und strenge Anweisung auf Anlegung von Vorräten in den Gruben erlassen. Diese Maßnahmen haben in erster Linie den Zweck, zu verhindern, daß die französischen Erze, die gegenwärtig zur Aufrüstung benötigt werden, vom Auslande angekauft werden, da anzunehmen war, daß manche ausländischen Interessenten versuchen würden, an Stelle der spanischen Erze französische zu erhalten.

In geringerem Maße machen sich heute auch schon Rückwirkungen auf dem Bleimarkt fühlbar. Hier liefert Spanien etwa 6 Prozent der Weltproduktion; die jährliche Ausfuhr Spaniens erreicht etwa 50 000 Tonnen. Angesichts des verhältnismäßig geringen Prozentsatzes ist ein Ersatz der spanischen Lieferungen durch die erhöhte Erzeugung der anderen Produzenten nicht schwierig. Wenn auch die anderen Exportprodukt Sepaniens für den Welt markt nicht dieselbe Bedeutung haben wie Quecksilber, Erz und Blei, so macht sich doch auch schon jetzt in der Weltproduktion der Ausfall der spanischen Lieferungen an Kork, Schwefelkies und bestimmten Spezialhölzern, die zur Herstellung von Sperrholz besonders wichtig sind, entsprechend fühlbar.

Man hatte ursprünglich befürchtet, daß auch in der internationalen Schiffahrt Störungen auftreten könnten. Die wenigen Zwischenfälle (Durchsuchung ausländischer Schiffe nach Waffen usw.) in den spanischen Gewässern und die Seegefechte an der marokkanischen und spanischen Küste, sowie bei Gibraltar haben aber erfreulicherweise auf diesem Gebiete kaum Schaden gestiftet; nur in den Frachtraten sind einige wenige Veränderungen eingetreten, vornehmlich in den Risikoprämien. Dagegen sind selbstverständlich vielfach Umdisponierungen im Schiffsverkehr notwendig geworden, da das Anlaufen der spanischen Häfen nach Möglichkeit vermieden wird.

Für Polen bedeutet die Lahmlegung der spanischen Wirtschaft den Verlust eines nicht unbedeutenden Kunden,

der allerdings in den letzten Jahren dadurch an Wert einbüßte, daß mehrere Millionen Zloty polnischer Forderungen dort eingefroren sind. Der letzte polnisch-spanische Handelsvertrag wurde Mitte Dezember 1934 geschlossen — ist aber erst Mitte April 1936 durch Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft getreten. In der Zwischenzeit haben so manche schweren Auseinandersetzungen zwischen Polen und Spanien stattgefunden, da Polen bestrebt war, die Forderungen seiner Exporteure allmählich aufzutauen. Kaum war eine derartige Vereinbarung getroffen, wurden von spanischer Seite Abänderungsanträge gestellt, die es verhindern sollten, daß der eingefrorene Betrag von etwa 6 Millionen Zloty, der sich dort in den letzten Jahren angesammelt hatte, nach Polen zurückfließe; ja, die Spanier wollten diese Schuld nicht einmal mit Warenlieferungen abzahlen. In Polen wurden daher immer mehr Stimmen laut, die ein Zwangsclearing für Spanien forderten und die interessierten Kreise schlugen der Regierung vor, daß sämtliche Zahlungen polnischer Importeure zugunsten spanischer Lieferanten auf ein Sonderkonto der polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft eingezahlt und dann zur Verrechnung mit den Forderungen polnischer Exporteure verwendet werden. Diesem ewigen Hin und Her beeritete edr Bürgerkrieg ein jähes Ende und der polnisch-spanische Warenverkehr ist in letzter Zeit so gut wie völlig zum Stillstand gekommen. Der Verlust dieses Gebietes für Polen bedeutet immerhin einen Absatzentgang von etwa 10 bis 12 Millionen Zloty jährlich, wobei die Handesbilanz im Durchschnitt der letzten Jahre mit etwa 5 Millionen Zloty zugunsten Polens aktiv war.

Die Ereignisse auf der Pyrenäen-Halbinsel haben Polen zu einer gewissen Umstellung in der Einfuhr einer Reihe von Waren, die früher von dort bezogen wurden, gezwungen. In erster Linie sind es Apfelsinen, für die ursprünglich Palästina als hauptsächlichstes Ersatz-Bezugsland vorgesehen war. Aber auch dort herrschen bekanntlich schon seit fast einem halben Jahr die Araberunruhen, die trotz der offiziellen Streikbeendigung noch nicht ganz abgeebbt sind, und Polen sieht sich nunmehr genötigt, sich mehr für italienische Ware zu interessieren, was in dem jüngst abgeschlossenen polnisch-italienischen Handelsübereinkommen bereits Ausdruck findet. Sardinen und Speiseöle, die Spanien bisher ebenfalls in erheblichem Umfange nach Polen lieferte, weredn jetzt vorwiegend aus Portugal, Frankreich und Italien eingeführt. In Trauen und Rosinen füllen die Türkei, Bulgarien und Italien die entstandene Lücke aus, in Wein: Frankreich, Österreich und Ungarn. Neben diesen mehr landwirtschaftlichen Produkten hat aber Polen auch gewisse Quantitäten von Quecksilber und Blei sowie Korke aus Spanien bezogen. Hier macht sich der Ausfall der spanischen Produktion sehr stark fühlbar und das Handelsministerium ist im Augenblick bemüht, entsprechende Ersatzbezugsländer ausfindig zu machen. Polen wird, sobald die die spanische Situation endgültig geklärt sein wird und eine einwandfrei legitimierte Regierung ans Ruder kommt, bestrebt sein müssen, so rasch wie möglich in ein geordnetes Handelsverhältnis zu diesem Staat zu gelangen, um vor allem die dort eingefrorenen polnischen Gelder aufzutauen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 22. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,55, 89,73 — 89,37, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 286,70, 287,40 — 286,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,20 116,49 — 115,91, London 26,02, 26,09 — 25,95, Newyork 5,31⅛, 5,32⅜ — 5,29⅞, Oslo —,—, 130,98 — 130,32, Paris 24,65, 24,71 — 24,59, Prag 18 80, 18,85 — 18,75, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,20, 134,53 — 133,87, Schweiz 122,15, 122,45 — 121,85, Helsingfors —,—, 11,50 — 11,44, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 28,05, 28,15 — 27,95.

Berlin, 22. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,175—12,205, Holland 133,82—134,08 Norwegen 61,19 bis 61,31, Schweden 62,78—62,90, Belgien 41,89—41,97, Italien 13.09 bis 13,11. Frankreich 11,545—11,565, Schweiz 57,15—57,27, Prag 8,771 bis 8,789, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zł., dto. kl. Scheine 5,27½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25 93 Zł., 100 Schweizer Frank 121,65 Zł., 100 französische Frank 24,57 Zł., 100 deutsche Reichsmark 112,00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 90,00 Zł., holländischer Gulden 285,70 Zł., belgisch Belgas 89,30 Zł., ital. Lire 24,80 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.75—27.00
Roggen, ges., trocken	17.75—18.00
Braugerste	25.00—26.00
Gerste 700-715 g/l.	22.25—23.00
Gerste 667-676 g/l.	21.25—21.50
Gerste 630-640 g/l.	20.75—21.00
Hafer 450-470 g/l.	17.50—18.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	28.00—28.25
Roggenmehl I 0-50%	27.50—27.75
„ 0-65%	26.00—26.50
Roggenmehl II 50-65%	18.00—18.50
Rogg.-Nachm. 65%	15.50—16.00
Weizenmehl I A 0-20%	43.75—44.75
„ A 0-45%	42.75—43.25
„ B 0-55%	41.25—41.75
„ C 0-60%	40.75—41.25
„ D 0-65%	39.75—40.25
„ II A 20-55%	38.75—39.25
„ B 20-65%	38.00—38.50
„ D 45-65%	34.50—35.50
„ F 55-65%	30.50—31.50
„ G 60-65%	—.—
„ III A 65-70%	21.50—22.50
„ B 70-75%	18.00—19.00
Roggenkleie	13.00—13.50
Weizenkleie, mittelg.	13.25—14.00
Weizenkleie (grob)	14.25—14.75
Gerstenkleie	14.00—15.25
Winterraps	42.00—43.00
Rübsen	—.—

Leinsamen	41.00—44.00
blauer Mohn	63.00—67.00
gelbe Lupinen	—.—
blaue Lupinen	—.—
Seradella	—.—
Weißklee	100.00—125.00
Inkernatklee	—.—
Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Senf	31.00—34.00
Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Folgererbsen	24.00—26.00
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Peluschken	—.—
Wicken	—.—
Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
Roggenstroh, lose	2.10—2.35
Roggenstroh, gepr.	2.85—3.10
Haferstroh, lose	2.35—2.60
Haferstroh, gepreßt	2.85—3 10
Gerstenstroh, lose	2.00—2.25
Gerstenstroh, gepr.	2.50—2.75
Heu, lose	4.25—4.75
Heu, gepreßt	4.90—5.50
Netzeheu lose	5.15—5.65
Netzeheu, gepreßt	6 15—6.65
Leinkuchen	22.25—22.50
Rapskuchen	17.25—17.50
Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Speisekartoffeln	2.80—3.00
Fabrikkartoff. p. kg%	15½ gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3287,4 to, davon 765 to Roggen, 150 to Weizen, 750 to Gerste, 74 to Hafer.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Posener Butterpreise vom 22. Oktober (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Zwiazek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,65 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,55, 3. Qualität 2,45. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,— Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 23. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105 1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.50—18.75
Standardweizen	26.50—27.00
a) Braugerste	25.00—25.50
b) Einheitsgerste	—.—
c) Gerste 661 667 g/l.	22.25—22.75
d) „ 643-669 g/l.	22.00—22.25
e) „ 620,5-626,5 g/l.	21.25—21.50
Hafer	16.25—16.75
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—
Roggenm. I 0-50%	30.25—30.75
„ I 0-65%	28.75—29.25
Roggenm. II 50-65%	23.75—24.50
Roggen-nachmehl 0-95%	23.50—24.25
„ über 65%	22.50—23 50
Weiz.-Ausz. I 0-20%	44.00—45.50
Weizenm. I A 0-45%	43.00—43.50
„ I B 0-55%	42.25—42.75
„ I C 0-60%	41.50—42.00
„ I D 0-65%	40.75—41 25
„ II A 20-55%	37.00—38.00
„ II B 20-65%	36.50—37.50
„ II C 45-55%	35.50—36.50
„ II D 45-65%	34.75—35.75
„ II E 55-60%	33.50—34.50
„ II F 55-65%	30.50—31.00
„ II G 60-65%	29.50—30.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	32.50—33.00
Roggenkleie	13.25—13.50
Weizenkleie, fein	13.75—14.25

Weizenkleie, mittelg.	13.25—13.75
Weizenkleie, grob	14.50—14.75
Gerstenkleie	15.00—15.75
Winterraps	42.00—44.00
Rübsen	40.00—42.00
blauer Mohn	60.00—65.00
Senf	31.00—33.00
Leinsamen	38.00—40.00
Peluschken	22.00—23.00
Wicken	20.00—21.00
Seradella	—.—
Felderbsen	20.00—21.00
Viktoriaerbsen	21.00—26.00
Folgererbsen	21.00—24.00
blaue Lupinen	9.50—10 50
gelbe Lupinen	12.50—13.50
Gelbklee, enthülst	—.—
Weißklee, unger.	105.00—125 00
Rotklee, unger.	95.00—115.00
Rotklee, gereinigt	—.—
Speisekartoffeln Pom.	3.00—3.50
Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
Fabrikkartoff. p. kg%	fr. Fbr. 15 gr
Kartoffelflocken	15.00—15.75
Leinkuchen	21.50—22 00
Rapskuchen	17.50—18.00
Sonnenblumenkuch. 42-45%	20.50—21.50
Kokoskuchen	—.—
Roggenstroh, lose	—.—
Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	315 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	115 to
Weizen	169 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	10 to
a) Einheitsgerste	453 to	blauer Mohn	— to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- „	to	Senf	— to	Buchweizen	— to
c) Sammel- „	to	Gerstenkleie	15 to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	67 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	70 to	Trockenschnitzel	— to	Wicken	23 to
Viktoriaerbsen	83 to	Mais	30 to	Pferdebohnen	22 to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	21 to	Rapsschrot	20 to	Gemenge	— to
Roggenkleie	105 to	Leinkuchen	5 to	Buchweizen	— to
Weizenkleie	95 to	Kokoskuchen	10 to		

Gesamtangebot 1702 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 22. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen —,—, junge Mastochsen 67, ältere, fette Ochsen 62, ältere, gefütterte Ochsen 55—60; fleischige Kühe —,—, abgemolkene Kühe jeden Alters 53; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, junge, genährte Kälber 70—80; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 88—106, von 130—150 kg 82—88, fleischige Schweine über 110 kg 75—82, von 80—100 kg 70—75.